

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

207 (5.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546056](#)

# Republik

Preis 10 Pfennig

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Grapdition (Peterstraße 76) 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.20 Reichsmark.

Abzeigen: mm-Zeile ob. breiter Raum für Adler-Wappenst. u. für Zeitungsausserk. Interessen 20 Pf. Redaktion: mm-Zeile total 50 Pf., außen 70 Pf. Rabatt nach Tarif. Belegstellen unverbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Raffinerie-See 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, 5. September 1927 • Nr. 207

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Qualitätsarbeit in Frankfurt.

Bon der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. — Ein Sieg der Generaldirektorenpartei.

(Frankfurter Brief.)  
F. O. Zwei Tage lang hat sich der Reichsverband der Deutschen Industrie in Frankfurt a. M. über Qualitätsarbeit unterhalten. Die Qualitätsleistung in das Land nicht herausgekommen. Herr Kämmer konst. lebt interessante Aussicht in das Reich der Wirtschaftsschule waren auch nicht dazu angekommen, über die Verlegenheit hinwegzuhelfen. Auch der Vortrag des Mitgliedes des Reichswirtschaftsrats Müller-Oerlinghausen ist in Kleinigkeiten und Nebensächlichkeiten reden geblieben. Es soll zugegeben werden, daß nach den ausgetragenen Debatten in der letzten Zeit über Qualitätsarbeit in Frankfurt a. M. kaum Neues zum Thema gesagt werden konnte. Das Prädium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hätte über die Pflicht gehabt, den Hunderten von kleinen Fabrikanten und Vorstehenden kleinen und kleinen Industrieverbänden, die in Frankfurt zusammengetroffen waren, einen praktisch brauchbaren Weg zur Erreichung von Qualitätsleistungen zu zeigen. Das hat es nicht getan.

Doch tautete und unrentable Handarbeit nicht Qualitätsarbeit schlechthin ist, weiß der deutsche Unternehmer von heute. Er glaubt an die "Serie", die "Reihe", die neue Form der Verbindung zwischen Masse und Qualität. Mit Hilfe der Maschinengruppe hat man aber, trotz Einführung aller Kontrollen und Nachkontrollen, nur das Problem einer fortwährenden Massenfabrikation gelöst. Die Qualitätsleistung geht noch immer auf die Telle des Arbeitsprozesses in der Reihe zurück, wo die wunderbare Präzisionsarbeit des menschlichen Gehirns und der menschlichen Hand nicht durch Mechanik, nicht durch Maschine ersetzt werden kann. Der deutsche Unternehmer, der mit dem an Bauernschlauheit erinnernden Raffinement des Arbeitsalters die Leistung pro Kopf ins Unverdienst steigerte, steht hier hilflos vor einem vielgestaltigen Problem, das in der Hauptsache, wie gerade im Unternehmenslager erkannt worden ist, ein menschlich-psychologisches ist; hilflos und, wie der Frankfurter Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie beweist, ohne auch nur den ernsthaften Versuch zu einer Lösung zu machen.

Der Weg zur Lösung geht nur über eine wirkliche Demokratierung der Wirtschaft. Wenn die Intensität der Arbeit Ausdruck bestimmter sozialer Kräfte des Arbeitens ist, dann ist die Wirtschaftsdemokratie der Transformator, der diese inneren Kräfte in Arbeitsenergien umwandelt. Der rheinische Großindustrielle Silverberg hat auf der vorjährigen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie im September 1926 in Dresden, durch seine viel demagogische Rede, zeigt, daß er immerhin bereit ist, diesen Weg zu gehen. In der Redaktion der Frankfurter Tagung war Silverberg diesmal nicht ausgeführt. Dafür wurde Geheimrat Bücher mit einer billigen Idealisierung der alten korrumpten Werkgemeinschaft auf und, soweit zum Thema Praktisches zu sagen war, hatte man Geheimrat Koff damit beauftragt. Koff ist Diplomat und dabei ein Mann, der von den zur Förderung stehenden Dingen etwas versteht. Deshalb prägte er das Wort von den sozialpolitischen Voraussetzungen der Qualitätsleistung. Er hat aber den Sozialreformätern innerhalb des Reichsverbandes der deutschen Industrie so viel Konzessionen machen müssen, daß das, was er über die sozialpolitischen Voraussetzungen einer Qualitätsindustrie in Deutschland holt, nur ein blauer Schemen blieb. Geglückt hat in Frankfurt nicht der Instinkt des geschäftstüchtigen Silverberg, der den Weg gehen wollte, den man früher oder später gehen müssen wird, auch nicht die nützliche Erkenntnis des kompromissfreudlichen Koff, sondern die Brutalität der schwerindustriellen Generaldirektorenpartei. Man braucht wohl der deutschen Arbeiterschaft nicht zu sagen, daß wegen der Entwicklung der Dinge im Reichsverband der deutschen Industrie alles, was mit Wirtschafts- und Betriebsdemokratie zusammenhängt, mühsam erkämpft werden muß. Die Leute, die gegenwärtig die Dinge im Reichsverband der deutschen Industrie entscheidend beeinflussen, sind nicht geneigt, etwas freiwillig zu geben, wenn es auch die gesamte Wirtschaft erfordert und es für die Professoren durchaus tragbar ist.

Zur Zeit des verstorbenen Hugo Stinnes sprach man von einer schwerindustriellen Diktatur im Reichsverband der deutschen Industrie. Stinnes hatte sich tatsächlich im Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Industrie ein Organ geschaffen, über das er reichsweit und mit dem er die ganze deutsche Wirtschaft und ihre Wirtschaftsführung beherrschte. Nach dem Tode des Diktators hoffte man, daß sich im Reichsverband mehr demokratische Tendenzen und mit ihnen solche Kräfte der deutschen Industrie durchsetzen würden, die weniger primitiv über die Wirtschaftsprobleme denken als der engagierte Kreis von Industrieeliten aus Rheinland und Westfalen, die, nach einem Wort Walter Rathenaus, die Wirtschaft souverän beherrschen, sich untereinander kennen und immer wieder ihre Nachfolger selbst heranziehen und selbst bestimmen.

stimmen. Die Hoffnungen haben getrogen. Der Diktator starb, aber die Diktatur blieb bei der Generaldirektorenpartei. Kurz nach Dresden, wo Silverberg den Sozialdemokratie die Zusammenarbeit aus politischem Gebiet angetragen hatte, lehnte die Generaldirektorenpartei unter Führung des Generaldirektors Reuß von der Gute-Hoffmannshütte für das industrielle Reichstagwahlrecht. Die Regierungsbündnis im Reich ein. In den Betrieben experimentierte man wieder mit der gelben Werkgemeinschaft, trotz aller Erfahrungen im Jahre 1919, wo gerade die ungelenksten und wild gewordenen ehemaligen Mitglieder dieser gelben Werkgemeinschaften eine Gefahr für den Staat und jede soziale Ordnung wurden. Es begann die Hochzeitunterhalt für sehr schwache Pädagogen vom Schloß des Ingenieurs Arnold und Konkurrenten und die Werkschulen gediegen wie Pilze. Das war die Antwort auf Dresden und das ist der Kurs, der heute im Reichsverband der deutschen Industrie gesteuert wird. Hier ist Koff's Kunst umsonst, etwas zu verbergen, und es ist Schade um den Geist, den Geheimrat Bücher in Frankfurt verspricht hat, um uns Werkgemeinschaft und Werkschulen, die, was von Bedeutung ist, bald ihren Ursprung in Westfalen, der alten Städte unternehmerischer Sozialexperimente, haben, schmachhaft zu machen.

Es steht in der Politik der Generaldirektorenpartei so viel Unpsychologisches, so wenig Verständnis für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, daß man sich wieder

und immer wieder fragen muß, wie die Probleme überhaupt gelöst werden sollen, die gelöst werden müssen, wenn deutsche Arbeit wieder die den Weltmarkt beherrschende Qualitätsarbeit werden soll. Es gibt dafür nur eine Erklärung: Die Erfolge der bisherigen Umstellung in unserer Wirtschaft, der bloßen Mechanisierung, haben die industrielle Herrscherschaft heute in einem Zaumel versetzt, so daß man meint, auf eine Befolbung des Nationalsozialismus, auf eine Mitarbeit der Arbeiterklasse verzichten zu können. Der Kurs ist klar und eindeutig: man will die Gewerkschaften ausschalten, wenns geht, vernichten, und die Mittel dazu sind Werkgemeinschaft und Werkschule. Das Proletariat tutslug, keine Organisationen und, was uns für die nächste Zeit vielleicht am wichtigsten erscheint, seine Kosten zu senken und die Gewinnrate in aller Ruhe abzuwarten. Man kann sich heute schon an fünf Fingern ausrechnen, daß die Diktatur der Generaldirektorenpartei nicht lange dauern wird. Die deutsche Industrie hat zweifels durch ihre grandiose Mechanisierung einen Aufsprung vor allen europäischen Wirtschaftsländern erhalten. Das heißt aber nicht, daß diese Länder unlängt gebühren sind. Sie sind heute die fleißigsten Nachahmer des deutschen Technikers und des deutschen Arbeitstechnikers und werden bald die vollwertigen Konkurrenten Deutschlands auf dem Gebiete der fortgeschrittenen Massenproduktion sein. Das bedeutet aber, daß sich die Politik der Generaldirektorenpartei totgelaufen hat. Dann wird man vielleicht dort anknüpfen müssen, wo man im Herbst 1926, auf dem Industrietag in Dresden, stand. Hoffentlich wird bis dahin nicht allzu viel Porzellan in Deutschland zerstagen.

## Wann wird in Oldenburg gewählt?

in den Gemeinde- und Stadtratswahlen am 6. November!

Wie wir berichteten, sind die für diesen Herbst in einigen oldenburgischen Städten und ländlichen Gemeinden einzigen Gemeinderats- und Stadtratswahlen nunmehr festgesetzt worden. Die Wahlen werden am Sonntag, dem 6. November, stattfinden.

Sensationeller Mord in Berlin.

(Berlin, 5. September. Radiodienst.) Am Sonntag abend wurde vor der Sekretär des amerikanischen Konsulats Emil C. Tietz von einer bisher noch unbekannten Person angegriffen. Aus welchen Motiven die Tat erfolgte, steht bisher noch nicht fest. Der Täter ist läufig.

Rußisches Städte niedergebrannt.

(Publik, 5. September. Radiodienst.) In der russischen Stadt Kadisch gelang morgen Feuer aus, das bei starkem Sturm die ganze Stadt balt in ein großes Flammenmeer verwandelt. Sämtliche Häuser sind niedergebrannt. Die 3000 Einwohner der Stadt sind dadurch obdachlos geworden. Menschenleben werden nicht bestellt.

A lieger Courten landet in Spanien.

Der englische A lieger Courten, der von Plymouth aus zu seinem Flug über den Atlantik startete, war infolge schlechter Witterungsverhältnisse gezwungen, in Corone an der spanischen Küste zu landen. Die Insassen des Flugzeuges befinden sich alle wohl.

## In der Maske des Psarrers.

Großer Schwindel eines geriebenen Gauners.

Der schon mehrfach vorbeschriebene Opfer Richard Gladbach in Stuttgart hat im Mai zwei Tage nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis ein gefälschtes Guineepfunds verübt. Er erhielt bei einem bishörigen Bäckermeister im Gewande des Stadtpfarrers Dobereck der Mariengemeinde und Vorstand des Jungfrauenvereins. An dieser Eigenschaft ging er den Bäckermeister um ein Darlehen von 3000 bis 4000 Mark für den Verein an, was der offenbar wenig notleidende Hand-

werksmeister auch bewilligte und sofort 600 Mark darauf auszahlte. Der Rest von 3000 Mark sollte am nächsten Tage abgezahlt werden. Anwalt war der Bäcker aber migriert geworden und so fiel der Verdacht der Polizei in die Hände. Die 600 Mark hatte er mit einem Freunden bereits nahezu völlig durchgebracht. Er wurde für seinen Steirich nunmehr zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Freund kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

## Die Katholiken in Dortmund.

(Dortmund, 5. September. Radiodienst.) Am Sonnabend wurde hier der 6. Deutsche Katholikentag, an dem auch der Reichsminister Marx und der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel teilnehmen, eröffnet. Sonntag vormittag bei großem Zuspruch durch 17 Sonderzüge in der Lanzler Dr. Seipel teilnehmen, eröffnet. Sonntag vormittag statt, in der der Bischof von Paderborn sprach. Er mahnte die Unternehmer zur Einigkeit und Liebe und erfuhr die Ar-

beitnehmer, von Hass und Streit sich loszuheilen. Um die Mittagszeit lagte die Eröffnungssitzung der Tagung, die den Abgeordneten Adam Stegerwald zum Präsidenten des Deutschen Katholikentages wählte. Die Versammlung kam überallgemein gehaltene Begrüßungsreden nicht hinaus. In einer Entschließung legte man sich lediglich für die Bekennnis- schule ein.



Reichskanzler Marx und Reichsarbeitsminister Dr. Braun wählen zu den hervorragendsten Gästen des Deutschen Katholikentages in Dortmund. — Dr. Stegerwald ist zum Präsidenten des deutschen Katholikentages gewählt



### Vorläufige Gesamt-Ergebnisse.

Aus Genf wird uns berichtet: Die Zugsordnung der gegenwärtigen Ratsbildung ist so arm an wichtigen Ereignissen, daß die Sitzungen in der allgemeinen Einheitsversammlung abgewandelt werden. In der heutigen einstündigen Sitzung war es eine recht harmlose Ausberatung Chamberlain, die als „Cognitio“ des Verteilungs- und Entschließung für die griechischen und bulgarischen Flüchtlinge führte. Längst er leistete ein paar Worte hinzu, denen er dieses humanitäre Werk des Völkerbundes dankt, durch das im Gegensatz zu der Auflösung monacher Pfehlmänner wieder einmal die Nützlichkeit des Völkerbundes vor aller Welt bekleidet werden sei. Das war eine deutliche Anspielung auf die Demission seines Ministerkollegen Vord-Cecil, der auch dazu war etwas düstig.

Die Flüchtlingsbeschäftigung durch den Reichspräsidenten.

Amtlich wird mitgeteilt: Aufgabe des Ausfalls der Augenmandate am 14. September nicht von Schmitz, sondern von Wien em und an sollt.

Politische Schlafzettel in Polenland.

(Berlin, 5. September. Radiosender.) In Polenland kam es im Anschluß an eine Veteranenfeier unter der Oberleitung Madlens zu Auseinandersetzungen zwischen Rechtsradikalen und Kommunisten. So gerieten die Kommunisten in der Unterstruktur mit einem vierzig Mann starken Trupp Anhänger des Bismarckbundes in Streit, der bald zu einer wahren Schlacht ausmischte. Auf beiden Seiten sollte man sich beschützen, doch wurden die Bismarckbündler in das Hotel „Zum Schwanz“ gedrängt. Als die Kommunisten das Haus lärmten wollten, erschien ein vierzigster Polizeiabschluß, das Ordnung herstellte. Sicher wurden zwei Verletzte gemeldet, darunter befindet sich der Komunist Hanold, der mit einem Dolchholz in der Brust in dem östlichen Zufluss in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Später wurde in der Lindenstraße in Polenland ein Reichsverwahrungsbehöriger von einer Gruppe Stahlhelmer überfallen und niedergeschlagen. Auch dieser erhielt einen Stich in die Brust. Über die Art seiner Verwundung verweigerte das Krankenhaus jegliche Auskunft.

100 Verhaftungen in Budapest.

Nach einer Budapester Meldung soll dort die Polizei eine kommunistische Feuerwehrorganisation „aufgedeckt“ haben. Da solche Organisationen verboten sind, erfolgte die Verhaftung von 100 Kommunisten. Aus Budapest wird weiter gemeldet, daß im Zusammenhang mit der Kommunisten-Affäre bis in den gestrigen Abend weitere fünfzig Personen politisch verhaftet wurden und im Laufe der Nacht einem Verhör unterzogen sind. Bis jetzt befinden sich in dieser Angelegenheit über 100 Personen im Polizeigewahrsam. — Den Angaben der ungarischen Behörden wird man natürlich etwas misstrauisch gegenüberstehen müssen.

Eisenbahnglücks im Hannoverschen.

Ein schweres Eisenbahnglücks ereignete sich am Sonnabend auf der Eisenbahnstrecke Buchholz-Soltau. Ein Personenzug entgleiste infolge einer Gleisverwerfung im Tunnel zwischen Buchholz und Bremervörde. Die Lokomotive legte sich auf die Seite, die beiden nachfolgenden Personenwagen 2. und 4. Klasse wurden ineinandergerollt, einer halben Meter hoch gehoben und gegen die Mauer des Tunnels gerollt, wodurch schweres Unheil für die nachfolgenden Wagen verhindert wurde. Beider fiel dem Unglück ein Menschenleben in der Person des Hamburger Kaufmanns Kugler zum Opfer. Fünf Personen wurden schwerverletzt, eine weitere wurde leicht verletzt. Vergleichbare Hilfe wurde sofort zur Stelle, so daß in dem Zuge zwei Verletzte aus Buchholz und ein weiterer West befand. Der Hamburger Kaufmann verstarb nach 20 Minuten zwei Hilfszüge mit Arzten und Hilfspersonen zur Stelle, so daß den Verwundeten an Ort und Stelle sofort Hilfe geleistet werden konnte. Nach die Hamburger Feuerwehr kam in kurzer Zeit zur Hilfeleistung angerückt. Die fünf Schwerverletzten wurden mit einem Hilfszug nach Hamburg transportiert und dort ins Krankenhaus gefördert. Der Verlust wird durch Umsteiger aufrechterhalten. Man hoffte, die Betriebsstörung noch am Abend zu beenden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Die Zahl der Leichtverletzten ist zehn.

Der Stahlhelm in Oldenburg.

Unser Korrespondent berichtet: In Oldenburg fand Sonnabend und Sonntag der Stahlhelm-Verbandstag des Landesverbandes Oldenburg-Ostwestfalen statt. Zu gleicher Zeit hatte der Arbeiter-Sportverein Oldenburg einen großen Sporttag nach ihr gelegt. Es kam bei den Empfängen am Bahnhof und in den Straßen wiederholt vor, daß sich die verschiedenen Juge bogen. Zur Unruhe kam es aber bisher nicht gekommen. Sonnabend fand eine Abberufungsversammlung statt, zu der Bundesführer Seidla, Magdeburg, erschienen war. Sonnabend Abend war Fidelius, Zapfenstreich und Deutsche Abende. Sonntag fanden an verschiedenen Stellen vorläufige Gottesdienste statt. Nachmittags bildete ein Umzug durch die Stadt mit anschließender Kundgebung auf dem Verbandsplatz die Höhepunkt der Veranstaltung. Bismarckbündler Seidla rief sich dabei über die Freiheit des Stahlhelms. Die Freiheit sei Anfang die gleichen waren, wenn auch die Freiheit anderen geworden seien. Unter den Rahmen schaute er sich ein neuer deutscher Mensch in Werten. Der Stahlhelm freute damals, sie in den Parteien und möglichen Stellen genügend Raum für seine Ausdrucksform zu finden. Der Stahlhelm wolle an die Menschen des Staates und ganz sein Programm offen vor aller Welt und Gott. Ob die Alten oder der Jungstahlhelm das Ziel erreichten, sei gleich. Der Teil, der ans Ziel gelangte, wisse, was er zu tun habe.

### Politische Rundschau.

**Politische Durchführung des Fliegengesetzes.** Zu dem Erlass des Reichsministers vom 15. August über die Erfüllung von schwärzgoldenen Abzeichen für die Dienstgebäude der Reichswohrt werden jetzt die Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben. Danach sollen die Herrenunterkünfte bis zum 10. September ihren Angangsstufen bei den Wehrkreisverwaltungen anmelden, die ihrerseits diese Zusammenstellung bis spätestens 15. September dem Marineministerium in Kiel zu überbringen haben, das für die erste Ausstellung und für den laufenden Bedarf zu sorgen hat. Die Anmeldungen der Nationalflaggen müssen mit der gleichzeitigen auf den einzelnen Dienstgebäuden gehaltenen Reichskriegsflagge gleich sein. Im übrigen wird auf beschleunigte Durchführung der Anschaffung gedrungen.

**55 Millionen für die Berliner Räddischen Beamten.** Die Erhöhung der Gehälter der Räddischen Beamten, der die Amtsleiterausschuß der Berliner Städteverordneten angemeldet hat, wird nach den bisherigen Vereinbarungen für die Stadt eine Begründung von rund 55 Millionen Mark. Jeder zufrieden. Aus welchen Mitteln diese Summe gelebt werden soll, steht noch nicht fest. In der nächsten Städteverordnetenversammlung wird berichtet werden, auch den 6000 Berliner Lehrern eine Zulage zu gewähren.

**Die auf den 21. August berechnete Großhandelsabreißzettel des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (138,5) um 0,3 v. H. auf 139,0 gestiegen.**

### Neue Weltrekord im Schwimmen.

Bei den Europa-Meisterschaften im Schwimmen fielen am Sonnabend in Bologna die ersten Entscheidungen. Dabei gab es nicht weniger als drei neue Weltrekorde und 15 Länderrekordstetigungen. Zweimal war Deutschland Sieger. Erich Käsemann gewann das 200-Meter-Dreiflügelschwimmen in 2:55,2 vor Voigt (Deutschland) mit 2:58 und vor Parys (Belgien) mit 2:59,8. Außerdem wurde Hans Lüder zum Sieger im Turnspringen erklärt. Zweiter wurde auch hier ein Deutscher, Riedelsgärtner. Das Dreiflügelschwimmen über 1500 Meter wurde zu einer Sensation, da der Schwede Åke Borg dabei nicht weniger als drei neue Weltrekorde aufstellte. Bei 800 Meter hatte er den Weltrekord von 10:32 auf 10:09 verbessert, 1000 Meter legte er in 12:44 (Verbesserung um 20 Sekunden) zurück und die 1500 Meter bewältigte er mit 15:00 Meter Vorsprung in der fast unglaublichen Zeit von 19:07,2, was eine Verbesserung um nahezu eine Minute gleichkam! (Vorheriger Weltrekord 20:04,6). Zweiter wurde Varenton (Italien) mit 21:15,4, dritter J. Rademaker (Deutschland) in 22:00. Hier handelt es sich um neuen italienischen und deutschen Rekordleistungen, bei Rademaker um eine Verbesserung von 18 Sekunden. Weitere Länderrekordstetigungen lieferten die Vertreter der Tschechoslowakei, Italiens und Ungarns.

Wie es in Wirklichkeit ist!

Aus Wien wird uns geschrieben: Die bürgerliche Presse hatte behauptet, daß die sozialdemokratische Organisation infolge der Ereignisse vom 15. Juli geschwächt worden sei. In Wirklichkeit gilt, was das Schriftstück der Wiener sozialdemokratischen Organisation mitteilt, eine Rückbildung der Mitgliedschaften ergab, daß in der Zeit vom 15. Juli bis 31. August in Wien nicht weniger als 7500 neue Mitglieder der Wiener sozialdemokratischen Organisation mitgliederten, eine Rückbildung der Mitgliedschaften bestreiten und, obwohl dies durch den Sommer die Zahl der Mitglieder etwas zurückzugehen pflegte, so gibt jetzt in Wien 175 000 organisierte Sozialdemokraten, unter ihnen 120 000 Frauen. Aus der Partei ausgetreten sind im ganzen 123 Parteimitglieder. Wie die Wiener Arbeiterzeitung am Sonnabend mitteilte, ist die Rolle der katholischen Kirche des Bischöflichen Seipels, der bekanntlich auch katholischer Kreis ist und der gebrochen hatte, daß seine Milde für die Opfer zu erwarten sei, die Bewegung des Austritts aus der katholischen Kirche in Wien stark angewachsen und so sind seit dem 15. Juli 1930 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten, von denen nur 50 entweder zur altkatholischen Kirche oder zur evangelischen Kirche beigezogen, während die übrigen konfessionslos geblieben sind.

**Lord Rothermere über das Palverst von Europa.**



Lord Rothermere, der Bruder und Nachfolger des Zeitungslöwens Lord Rothermere, ließ keinen Pressespiegel gegen die Tschechoslowakei und für eine Revision des Friedensvertrages von Triest zugunsten Ungarn fort. Die Tschechoslowakei stellt mit seinen großen ungarischen und deutschen Minderheiten nach Ansicht Rothermeres „das Palverst von Europa“ dar.

**Proteste in Wien.**

(Wiener Meldung.) Am Sonnabend haben vor zwei Monaten die ersten Proteste wegen der Ereignisse vom 15. und 16. Juli stattgefunden. Es waren alle drei Arbeiterverbände gegen Verbrechens der Erpressung angeklagt, die sie dadurch begangen haben sollen, da sie Wissens durch Drohungen aufgehoben hatten, drei weitere waren wegen des Vergehens des Auftrags angeklagt, das sie dadurch begangen haben sollten, daß sie in Streit mit der Wache eingingen und die Wache beschimpft haben sollen. Unter den wegen Erpressung Angeklagten ist auch ein fünfzehnjähriger Schriftsteller. Er wurde zu einem Monat Arrest verurteilt, die beiden anderen wegen Verbrechens Angeklagten wurden zu drei und drei Monaten Arrest verurteilt, wobei allerdings damit nur den Zweck, die Regierung auch zu Repressalien gegen die Kommunisten zu zwingen, wenn auch von Standpunkte der tschechischen Kommunisten dazu nicht die geringste Urfahrt vorhanden ist. Die übrige tschechische Presse willigt dagegen rätsellos das Vorbringen der Regierung gegen die tschechischen Jugendorganisationen.

61 000 Schweden, 69 000 Norwegen und 16 000 Finlander schafft gemacht haben. Der Strom der skandinavischen Auswanderer ist in den letzten Jahren stark abgeschwunden, und noch immer nimmt die Zahl der skandinavischen Einwanderer zu; zurzeit ist es besonders Dänemark, das mit jedem von Kopenhagen nach Kanada abgehenden Schiff eine Reihe neuer Auswanderer nach Kanada schickt.

**Wohnungsaufzählgungsergebnisse in Preußen.**

Das preußische Statistische Landesamt veröffentlicht jetzt die Schlußergebnisse der letzten Wohnungsaufzählung vom 16. Mai 1927 in Preußen. Die Zahlung wurde in 317 Gemeinden mit insgesamt 26 122 465 Einwohnern durchgeführt. Erst wurden die Wohnungsvorläufe von 68,6 Prozent der Gesamtbevölkerung Preußens gegen 66,4 Prozent der Reichsmühlungsaufzählung von 1918. Die nicht erfasste Bevölkerung entfiel vorwiegend auf ländliche Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern.

In sämtlichen gezählten Gemeinden wurden insgesamt 6 706 566 bewohnte und leerstehende Wohnungen gezählt. Die Zahl der Leerwohnungen, d. h. gemäß den gegenwärtigen Beobachtungen, der unbrauchbaren Wohnungen betrug 29 708, gleich 5,9 Prozent, gegenüber 3 bis 4 Prozent brauchbarer, oder leserdienbarer Wohnungen vor dem Kriege. Wie die Ergebnisse der Wohnungsaufzählung ist, beweist die Tatsache, daß von 2905 Wohnungen, die in den preußischen Großstädten mit über 100 000 Einwohnern lebend sind, d. h. praktisch nicht zu benutzen waren, 3551, gleich 25,6 Prozent, vermietet wurden.

In den 7 056 871 Haushaltungen festgestellt, es waren also 420 013, gleich 5,9 Prozent, Haushaltungen vorhanden, die über keine eigene Wohnung verfügten und in die Wohnungen anderer Haushaltungen als Unterkunft genutzt oder auch unentgeltlich (z. B. bei Verwandten) aufgenommen waren. Darüber hinaus gab es 157 234 Familien, die weder eine eigene Wohnung noch eine eigene Haushaltswirtschaft führen, sondern teilen mit anderen Personen leben.

Sowohl die Ergebnisse in Preußen ein Urteil zwischen kann man sagen, doch die landläufige Schätzung von 600 000 fehlenden Wohnungen im Deutschen Reich hinter dem wirklichen Bedarf zurückbleibt.

**Ein Schupowschmeister als Einbrecher.**

In Ulm ist der Polizeiunterwachmeister Spatz mehrmals in die Kontore eingeschlichen und hat den Wert gut entwendet. Nach seinen Kameraden gegenüber, der er sich die Schlüsse zu seinen kommen lassen, indem er sich die Schlüsse zu ihren Schränken aneigne und die verschleierten Gegenstände kauft. Das Schöffengericht Ulm verurteilte den diebstahlhaften Polizisten zu drei Monaten und einer Mohe Gefängnis.

**Die Weltmeister in Bagdad.**

Die beiden amerikanischen Weltmeister Brod und Schles, die über 24 Stunden in Konstantinopel aufzuhalten wurden, weil ihnen die türkische Regierung Schnellreisen am Ufer des Euphrats verboten, haben als nächste Etappe die Flüge nach Syrien (Sinn) zurückgelegt und sind von dort am Freitag nach Bagdad und am Sonnabend nach Bender-Abbas am Persischen Golf weitergefahren.

**Der Tschechismus in Tschechien.**

Aus Prag wird mitgeteilt: Die Bürgereigenschaft, die sich der Gefahr des Nationalsozialismus, der in den östlichen Teilen und in den Alpen so überwältigt, um es gearbeitet hat, endlich bewußt zu werden scheint, ist in ihren Abwehrmaßnahmen einen Schritt weitergegangen. Sie hat die tschechischen Jugendorganisationen aufgelöst, das heißt: das eigenständige Sammelleben der tschechischen Elemente und die Missionare jugendliche und halbwüchsige Elemente sind. Die nationaldemokratische Presse, die bisher die Aktion der Regierung gegen die Tschechen nicht ablehnt, steht jetzt unzufrieden wieder auf die Seite der tschechischen Beschuldigten. Sie verzerrt allerdings damit nur den Zweck, die Regierung auch zu Repressalien gegen die Kommunisten zu zwingen, wenn auch von Standpunkte der Bürgereigenschaft aus bei dem Maß kleinlauten Verhalten der tschechischen Kommunisten dazu nicht die geringste Urfahrt vorhanden ist. Die übrige tschechische Presse willigt dagegen rätsellos das Vorbringen der Regierung gegen die tschechischen Jugendorganisationen.

**Todesurteil gegen einen tschechoslowakischen Soldaten.**

Das Olmützer Divisionsgericht verurteilte den heimatlosen Angehörigen Martin Petec, der wegen mehrerer Mord-, verbündeter Einbruchsbüchse und viermaliger Defektion entgegnet, zu Tode durch den Strom. Nach dem von Fleischkonserven erkrankten bei 120 Getranken waren die Vergiftungsscheinungen so stark, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.



Der in Spanien gelandete englische Flieger Courtney (siehe erste Seite).

**Das Spiel mit dem Streichholz.**

In Spanien wurde verurteilt, die allein zu Hause gelassen wurden und eingeschlossen waren, einen Wohnungsbaubrand. Sie spielten in der vaterlichen Schneiderwerkstatt mit Streichhölzern, und dabei entzündeten sie die Gardinen. Die Flammen verbreiteten sich in der Stube, und das Kind der Kinder, das erst zwei Jahre alt ist, erlitt schwere Brandwunden. Nur die Eltern der Kinder alarmierten die Nachbarn die Feuerwehr, die durch Kurzschluß herbeigeführt worden ist. In dem Steinbruch sind insgesamt 100 Mann beschäftigt.

**Die Holzarbeiterdelegation der Norddeutschen haben ihr**

die Dohndarlehen der Hamburger Betriebsamtskommissionen gegen zu eignen gemacht. Den Unternehmern soll ein Anteil auf unterteilt werden, das entgeht die ersten 7,00 auf 9 Mark pro Stund.

**Die Holzarbeiterdelegation der Norddeutschen haben ihr**

## Der Ostfriesentag in den Jadestädteln.

### Glänzend verlaufene Veranstaltungen.

Welch ansehnliche Bedeutung der Heimatbewegung aufzuweisen, bekommt die Jadestädtler vorgestern und gestern aus Anlass des Ostfriesentages des Bundes der Ostfriesenvereine Nordwestdeutschlands höchst sorgfältig vorbereitet. Heimatliche und Heimatspflege zu fördern und zu betreiben ist oberstes Ziel auch der Ostfriesenvereine. Das kam auf dem großen Kommers am Sonnabend abend ebenso sehr, wie auf dem Sonntagabend, als der Ostfriesentag am Sonntag vormittag, wie in dem prächtigen Festsaal und schließlich auch durch die Unterhaltungsabende gestern abend zum Ausdruck. Ganz gewiß werden die Veranstaltungen ihre Erfolge für die Heimatbewegungen zeitigen und ganz gewiß auch sind die auswärtigen Gäste der jahreläßlichen Ostfriesenvereine mit den besten Eindrücken von Rüstringen-Wilhelmshaven geschieden.

#### Der Kommers

am Sonnabend abend wurde durch musikalische Darbietungen des Streichorchester des Muftiorchesters "Einigkeit" eingeleitet. Hier im "Friedrichshof" war man an diesem Abend ganz unterschiedlich; es bestrafte noch nicht die heimatliche Masse, wie sie am Sonntag abend wahrnehmbar war. In einer feierlichen Weise die feiernden der festzehn jahreläßlichen Vereine, des Muftiorchesters "Eala frana Frezena" und des Heimatvereins "Arilla", sowie die des Bremer Vereins in dem Saal bestreift wurden, sang man ein Singang das Heimatfest der Ostfriesen. In Ostfriesland is' am besten". Vorstander der "Einigkeit" Peter Cornelius "Eala frana Frezena" begrüßte in plattdeutscher Sprache die auswärtigen und die jahreläßlichen Gäste insbesondere die Vertreter der anderen Heimatvereine. Es fand daraus vorzügliche Worte über den hohen Jubel des Festes Heimatlos. In die Augenzeit mifste man sich vertreten und sich das wieder vor. Kinder lärmten, was damals in der Heimatlosen Heimat auf jeden einzeln einmischte. Was das Wort Heimat bedeutete, wußt der erst recht zu schämen, der einmal draußen in der Fremde war und nie eine zweite Heimat fand. Wenn auch der Ostfriese unseres Beisitzes, so dicht am Ende seiner eigentlichen Heimat, das Wort Heimat nicht recht kenne, so müßt er doch Anstalt bei seinen Landsleuten suchen, um auf Zusammenkünften und Festen immer wieder an das Schöne und Gute der verlorengegangenen Heimat erinnert zu werden. Nur so und nur wenn man darüber hinaus die Heimatlosigkeit auch in die Herzen der Kinder flanze, könne die Heimatbewegung Erfolge für sich buchen. Die Anwohenden nochmals willkommen heissen, blieb den Redner mit einem breitlächelnden Hoch an die ostfriesischen Wagen.

Unter Leitung seines Dirigenten Gottschmann trug jedoch der vierzig Köpfe starke Chor des Gesangvereins "Flora" die Heimatlieder "Kann ihr das Land am Norderfeetstand?" und "Seemannsmarie" vor, während im Anschluß hieran Fräulein Alwine Stenwolf einen Prolog sprach. Nach diesen beispielhaft aufgenommenen Darbietungen und weiteren Maßnahmen spielten Mitglieder der Theatergruppe des Vereins "Arilla" ein nettes plattdeutsche Volkstheater, "Musterab" von M. Glas. Durch die lebenswahr, drollische Handlung höchst erfreut, quittierten die Kommergs-Gäste den ersten Vortrag. Am Ende nun folgten die Kommergs-Gäste mit einem feierlichen Anprache des Bundesvorsitzenden, Dr. Wilhelm aus Bremen, kam in einer Rede der Heimatbewegung zum Ausdruck. Wer in die Welt geht, könne sich den Stolz der freien Auseinandersetzung bewahren, wenn er sich einem Heimatverein anschließt. Sofer sei im Verein nur Landsmann; die Heimatbewegung sei aller dort. Nicht Daudenauer mösse man bilden, nein, auch in der Heimat selbst möste man mit der Zeit gegangen, und doch gehöre eben im Verein. Die Zukunft solle von leichtem Vergnügungsmittel ferngehalten und mit dem Guten aus der Väter Heimat bekannt gemacht werden. Das alte Ostfriesenvereine bald den Weg zum Bünden, wünschte der Sprecher zum Schlus und in diesem Sinne ließ er den Bund der nordwestdeutschen Ostfriesenvereine hochleben.

Mit dem auf vorgetragenen Niedern "Einakter" an die "Nacht" und "Münch" leitete der Gesangverein "Flora" zu letzten Reigenvorführungen durch Vereinssänger über. Besonders gefiel hierbei eine Gruppe, in schwatzhaften Ostfriesen kostümten waren. Muftiorchester, bei denen die "Einigkeit"

so vielen Beifall erzielten, daß sie sich zu Zugaben verleben muhten, und weitere gelungene Darbietungen wie auch gemeinschaftlich gelungene Heimatlieder ließen die Zeit schnell verstreichen. Den Schluß des Abends bildete das vorzüglich gespielte plattdeutsche Quipspiel "Una Moderspat" von J. Borhard, das Angehörige der Theatertruppe des Vereins "Eala frana Frezena" auführten. Es zeigte, wie auch für den modernen Menschen der Gebrauch der niederdeutschen Muttersprache nichts Einnehrendes oder weniger Vornehmes bedeutet; somit war das Stück ein guter, mahnender Abschluß des ersten Festtages.

#### Die Delegierten-Tagung

am Sonntag vormittag sah die Beteiligten der Vereine aus Bremen, Bremervörde, Bremen, Oldenburg, Nordenham, Wilhelmshaven usw. versammelt. Der Geschäftsvorstand konnte nun in Umrissen erstattet werden, da die Unterlagen aus Hamburg nicht vorlagen. Es fand den nordwestdeutschen Bund bis jetzt 15 Vereine angehört. Der Geschäftsvorstand zeigte einen guten Abschluß. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde dieser bis auf den 1. Schriftführer wiedergewählt. Nach Aussprache und Befehlsfassung über beantastige Satzungsänderungen bestimmte man zum Ort des nächsten Ostfriesentages 1929 die Stadt Norden. Ferner wurde eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten für die Herausgabe eines Heimatkalenders durch den Verband beauftragt sollen.

Am Nachmittag fand man sich dann allgemein auf dem Zentralplatz an der Gasanstalt zur Durchführung des

#### großen Festzuges

einer. An ihm beteiligten sich neben den Ostfriesen auch der größte Teil der übrigen jahreläßlichen Heimatvereine, so vor allem der Verein der Sachsen und Thüringer, welcher seinen Kirmes-Umzug unter Freizeit eingetragen. Insgeamt waren etwa 500 bis 600 Personen in dem Zug. In dem zwei Kapellen mitgeführt wurden, die jahreläßliche Befreiung nahm lobhafte Anteile dar, ebenfalls der Kirmesmarkt und den Steinen im Durchstrom, sowie der Aufmarsch, der nach dem Zug folgte. Die Sachsen auch lobhafter, denn sie wurden auf persönlichem Wagen Bilder aus dem ostfriesischen Volksleben vorgeführt. Eine Reitengruppe in Trachten aus dem 14. Jahrhundert ritt dem Zug voran. Dann folgte nach den beiden Kapellen der Vorlandswagen, dem auf einem Wagen und zu Fuß die Gruppe der Flüchter, mit Freizeit, Kanonen und Leinen ausgerüstet, folgte. Der nächste Wagen, ein Tortwagen, zeigte die Gruppe der ostfriesischen Woerden, dann folgte ein Erntewagen, auf dem man die Kinder plaziert hatte, dann der Wagen mit einer Spinne und, ein solcher, der die Butterbereitung demonstrierte, ferner einer auf dem man beim Kornreden war, und schließlich ein weiterer, auf dem sich die alten Mütterchen und Bäuerchen befanden. Die zweite Kapelle führte die Vereine an, voran marschierten die Ostfriesenvereine mit ihren Fahnen. Ihnen folgten die Sachsen und Thüringer, denen die Altpreußen, dann kamen die Schlesier, die Hannoveraner und Braunschweiger, die Hamburger und schließlich die Bayern, die zum Teil in ihrer Hochgebirgsfahrt mitmachten. Im ganzen bot dies mit den einzelnen Vereinsfahnen durchaus ein schönes Bild. Mitglieder der Arbeiter-Samariterkolonne Rütingen waren ihm als Begleitmannschaft beigegeben. Der Umzug führte durch Sieboldsburg, Tonndorf, Heppens, dann durch das Wilhelmshavener Gebiet rings um den Park nach Bari und von dort wieder zum Zentralplatz, wobei fast man zum großen Festzug noch mit den Thüringern und Sachsen zu deren Kirmesfestsplatz an der Kieler Straße unterwegs war. Der Angangskniff in den Jadestädteln war im Verhältnis zu den vereinfacht gepanzten Girlanden nur mühsam.

Obriglich ein Teil der auswärtigen Gäste schon früh wieder die Heimatfeiern antreten muhten, wiefern ihnen abend

#### die beiden Schlussveranstaltungen

einen recht erfreulichen Abschluß auf. Es war ein Bergnügen, hieran teilzunehmen. Öffentliche Gemeinschaft und Kameradschaftlichkeit zeigten sich wie viele wohl zum ersten Male als lobenswerte Eigenschaften der Bewohner unserer Nachbarprovinzen. Am Wilhelmshavener Gesellschaftshaus warteten die

Theaterspieler des Vereins "Trista" mit der zweitägigen Komödie "Freuden in Hus" auf. Es ist ein lustiges Stück, das zu seinem Mittelpunkt den Kampf um das Glück zweier Liebender, eines Bauernsohnes und einer Handwerkers Tochter, hat. Doch füllt die beiden trotz des erst geäußerten österlichen Widerstandes durch den reichen Bauer dennoch frischen, verleiht ihr. Gespielt wurde flott und gut. Die Wirkung auf die Zuhörer blieb daher nicht aus; reicher Beifall bestimmt das. Die in den Jadestädteln schon mehrmals aufgeführt plattdeutsche Fidder vom Bielefelder "Hein Bülentz" in "Welt an Welt" wurde dagegen im Saal des "Friedrichshofes" die Theatertruppe des Vereins "Eala frana Frezena" einer zahlreichen Zuhörerschaft vor. Und zwar mit großem Erfolg. Schön bestens aufzuführende Handlung, so erzählte, wie die Schwestern, die beiden jahreläßlichen Handlungen, sich wieder in Gang setzte und allen den Wünschhaften an dem Danse vertrete, die Schwiegertanten also zum eigenlichen Bettmann des brauen Seemanns wird, nahm die Anwesenden in ihren Bann. Da dann ein gutes Spiel jedes einzelnen Darstellers die Soche zu befehlen verstand, blieb auch hier ein starker Beifall nicht aus. Am Ende in beiden Sälen blieben die Ostfriesen und ihre Gäste nach den Vorführungen noch lange in besserer Stimmung, begeistert.

## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 5. September

w. Das Stiftungsfest der Feuerwehr Rüstringen 1 feierte am Sonnabend im "Schlößchen" ihr 30. Stiftungsfest. Die Feuerwehrleute, die in tapferer ungeliebter Arbeit so manchen Brand erfolgreich bekämpft haben und noch bekämpfen werden, hatten sich zu diesem Fest nicht vielen Freunden und Göntern des Vereins zahlreich eingefunden. Der Abend wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorstandes und Brandmeisters der freiwilligen Feuerwehr. Oft, der die Erinnerungen heraldisch willkommen hieß und ihnen einen erstaunlichen Abend in Aussicht stellte. Die Feierfolge nahm dann ihren Anfang. Das Programm war sehr reichhaltig gehalten und nahm den ganzen Abend in Anspruch. Den Mittelpunkt nahm ein von den Mitgliedern des Vereins vorgetragenes Theaterstück ein, das seltsame Beifall zur Höhe brachte. Es folgten dann lobende Bilder, Wallerfer und sonstige Unterhaltungen, die die Anwesenden in beste Stimmung versetzten. Im Laufe des Abends hielt noch der Gaumwirtende Dielmeyer aus Oldenburg eine Ansprache, der in launigen Worten auch des Mitgliedes Gottlieb gedachte, der hoffentlich Gelegenheit habe, noch recht viele "Brände" in seinem Hause zu lösen. Es folgte die Auszeichnung wichtiger Mitglieder für 30-, 25- und 20jährige Mitgliedschaft. Manch erwarteter Feuerwehrmann konnte hier eine Verdiensturkunde in Empfang nehmen. Für weitere Unterhaltungen standen noch ein Polonaise und vor allem eine Zeremonie, die den jahreläßlichen Feuerwehrmännern wertvolle Preise brachte. Im Frühstück standen die Feiernden auseinanderzugehen. Das Fest war in einer Harmonie verlaufen und hat den Beweis erbracht, daß der Feuerwehrmann nicht nur Lösch, sondern auch Feiern kann.

Schließlich der Neuerwerbene Arbeitserprobshaft. Am 15. Oktober veranstaltet die Arbeitserprobshaft Neuerwerbunterstützung der Feuerwehrvereinigung in dem äußerst renovierter "Schlößchen" ihr diesjähriges Geschäftsjahr. Schon jetzt steht alle Vorberlebungen getroffen, um allen Besuchern gerecht zu werden. Wer das Werk und Wirken der Arbeitserprobshaft kennt, wird feststellen, daß auch die Betreuung nach dieser Seite hin durch den Besuch unterblühen. Mit dem Kartentausch ist bereits begonnen und wird im Interesse unserer Bewegung geben. Ich fröhligst mit den Einladungen hoffe, damit ein voller Erfolg zu verzeichnen ist.

Überleitung des Nachschwurobertoates in den Jadestädteln. Bei den Bestimmungen der Nachschwurverordnung vom 25. Dezember 1918 und 1. September 1924 darf in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens nicht gearbeitet werden. Diese Beleidigung wird, wie uns durch die Organisationsvertreter des Bäderverbandes mitgeteilt wird, von einer Anzahl Bäderbetriebshabern der Jadestädteln, trotz wiederholter Anzeige und Bestrafungen, noch wie vor überbreiten. Auch werden die Lehrstätten in vielen Betrieben über die gesetzlich zulässige Arbeitszeit beschäftigt, in einzelnen Fällen wird sogar verlustig, die

„Es handelt sich nicht um Sie, Margaretha Glansky, sondern um den jungen Mann, der seit einigen Tagen vermisst wird.“

„Ich weiß nichts davon; ich bin nicht schuld daran!“ stieß sie, nach immer noch Atom ringend, hervor.

„Aber wie müssen ihn zu finden suchen,“ fuhr ich fort, „Kurt nur seiner Hochzeit und Sie in die Stadt gezogen?“ dann, nach einem halben Jahre wieder zurückgekommen?“

„Es gefiel mir dort nicht, ich hatte nicht nützt zu dienen, es reut mich noch, daß ich so dummkäfig hatte fortlaufen lassen.“

„Hinrich Nehé“ lachte ich, „ist dann oft des abends zu Ihnen gekommen?“

„Er kam zuletzt, so sagt man, jeden Abend und blieb dann oft bis Mitternacht.“

„Das lägen die Weiber!“

„Aber wir haben Geschlebe von ihm angenommen?“

„Ein heiter Rot flog über ihr Gesicht. „Wer hat das gefragt?“

„Das fragen die Spähen von den Dämmern; es hat argen Unfrieden zwischen den Eheleuten gegeben.“

„Kun, und wenn's auch wäre?“ rief sie und warf trocken ihre roten Lippen auf. „Wer hat sie gehabt, ich zu heitzen?“

„Und würden Sie ihn dann gehabt haben?“ fragte ich.

„Aber dennoch sie zu entworten vermochte, wurde die Stubenfrau aufgerufen, und die beiden Eheleute kamen, die lange mit dem Alten auf dem Platz standen. „Hier ist sie!“ Ich sah noch, wie die Augen der alten Frauen und der Stubenfrau in den verschloßenen Haubelein umhüllten Blüten; dann kehrte die Alte hin und sagte zitternd:

„Herr Amtsvoit, was tut die Person da in unserem Hause? Ich bin der Meinung, daß ich das wohl nicht zu leiden brauche!“

„Die Person“ erwiderte ich und schaute dabei die beiden Frauen unerträglich wieder zur Tür hinaus, „wird gerichtet vernommen und ist sonst mit keiner beschleidet worden.“

Wir standen draußen auf dem Hausflur. Die alte höhere Frau rang die Hände: „Ach das Eland!“ rief sie; „das Eland!“

Die junge Bäuerin trocknete von den Wangen ihres kleinen Kindes die Tränen, die sie fortwährend darauf weinte.

„Wie hatten sie so gut das erste Jahr,“ sagte sie, „wenn nur die nicht wiedergekommen wären: unter eins versteht so wenig.“

„Sie muß es ihm doch angeboten haben! Und das viele Geld, das er neulich für die Bäuerin gelöst hat: – wir haben die Schatulle und alles durchsucht; aber es ist nichts davon zu finden.“

(Fortsetzung folgt)

## Draußen im Heidedorf.

Ronette von Theodor Storm.

5.

Hinter der zur Rechten liegenden Kirche, an deren granitner Mauer ich im Vorüberlaufen die Jahreszahl 1470 las, bliebte ich seit fast entlaubtem Hollunderbusch ein Häuschen mit grünen Fensterläden.

„Den Gebremmelen gehört es,“ erwiderte auf meine Frage der Amtsdiener, ich vom Kurfürsten zu mir wendend, „sie halten's gewaltig laut.“

Nach einer Weile hörten zur Linken die Hörner auf. Die an der Kirche ließ noch eine alte Straße entlang liegenden Gehöfte lagen gegen Westen, nur durch den Weg und einige eingewollte Türen und Wiesenläufe von dem neuen Moor getrennt; das letzte der selben einlautend und weit hinausbelassen, war mir als das des Hinrich Nehé bezeichnet worden.

Vor diesen Häusern bemerkte ich Gruppen von Menschen, unklarhafte in lebhafter Unterhaltung, zwischen auch wohl ausgetretendem Atem, nach dem Moor hinauswelandend. Es war ausgesichtsreiche eine besondere Befestigung unter den Dorfbewohnern.

Eindlich führten wir auf die Hechedorf-Höfle. An dem Hause, welches etwa hundert Schritt vom Wege zurücktrat, waren noch die Früchte der wohlhabenden Heimat sichtbar: die nördliche Hälfte mit dem großen Scheunentor und den halb-runden Stallsternen war augenfälliglich kaum vor Jahrestricht gebaut, die andere dagegen, welche die Wohnungsräume enthielt, mochte in diesem Zustande schon lang von Baute auf Soden verdeckt worden sein. Vor den niedrigen Fenstern auf Soden verdeckt worden sein. Vor den niedrigen Fenstern auf Soden verdeckt worden sein. Vor den niedrigen Fenstern auf Soden verdeckt worden sein. Vor den niedrigen Fenstern auf Soden verdeckt worden sein.

Die sich niemand von den Hausgenossen zeigte, als wir oben vor dem Scheunentor hielten, so hielte ich den Amtsdiener in das Haus, der dann auch bald in Begleitung einer alten Frau wieder an den Wagen trat. Ich wollte sie als Witwe Nehé zu dem Wauwag gegangen; denn die Tochter des Hinrich Nehé hätte erzählt, daß sie noch gestern abend, die eben der Mond aufzog, gesungen, daß sie hinrich dort hinten auf dem Moor gelegen sei; auf Soden verdeckt worden sein. Vor den niedrigen Fenstern auf Soden verdeckt worden sein.

„Es fragt näher nach. „Es wird wohl nichts daran sein, Herr Amtsvoit,“ meinte die Alte; „die Witwe ist ja was simpel; und seit der

Hans Ottens ihr vergangenen Winter war in den Kopf geklebt, hat sie wohl losgelöst geworden.“

„Aber wo ist das Mädchen sie zu finden?“

„Zu bekommen Herr Amtsvoit sie nicht. Sie ist mit den Leuten in die Heide, um den Platz zu zeigen.“

Ich ließ mich zunächst von der Alten in das Wohnzimmer weisen und einen Tisch in die Mitte stellen, auf welchem ich zur Aufnahme der nötigen Notizen mein mitgebrachtes Schreibmaterial bereit liege.

Es war ein niedriges, aber geräumiges Zimmer; der weiße Sand auf den Dielen, die blanken Melingländer an dem Belegger-Oden, alles zeigte von Sauberkeit und Ordnung. Den Fenstern gegenüber befand sich zwei verhangene Wandbretter; die eine enthielt mit der zweiten zwischen den beiden Brettern geschmiedete Schrift, welche die Schriftstellerin der Heide schreibt.“

„Ich kann nicht verstehen, wie diese Kugeln hierher gelangt sind.“

„Sie kennen den jungen Hinrich Nehé?“ fragte ich weiter.

„Ich eben leise.“ „Ja“ erfolgte.

„Ich meine, Sie haben in näherer Bekanntschaft mit ihm gestanden?“

„Sie antwortete nicht. Als ich aufblättere, sah ich, daß sie totendunkel war; ich hörte, wie die weißen Jähnchen aufeinanderklatschen. Die Angst vor überlicher Verantwortlichkeit wegen einer vielleicht innerlichen Schuld mochte sie ergriffen haben.“

„Weshalb lächeln Sie?“ fragte ich.

„Ich lächle nicht; — aber die Bauernweiber haben alle einen Hohn auf mich.“



tarifzuständigen Bestimmungen zu brechen und niedrigere Preise zu haben. Es ist Aufgabe der Innung, hier endlich einmal Ordnung zu schaffen; das ist nicht in der Lage, dann wird die Gewerkschaft das nicht verantwenden müssen.

Ein junger Todeshärte als preußischer Lebensretter. Der aus Südbaden stammende bekannt gewordene jugendliche Niedersächsische Karl Thiele aus Rüstringen, der hier in den Todeshärten lebte in zwei Höllen Menschenleidern das Leben rettete, verlor — wie uns aus Oldenburg berichtet wird — am Freitag abends einen Menschen vom Tode des Ertrinkens zu retten. Thiele, der jetzt Polizei-Kanuarist bei der Ordnungspolizei in Oldenburg ist, war dort mit seinen Kameraden zum Abteilungswohnmachen in den Hunde-Badeanstalten. Dabei verlor er einen Polizeilanghörigen plötzlich die Kräfte, so daß er laut um Hilfe schrie. Am Nu war Thiele bei dem Ertrinkenden im Wasser und brachte ihn mit vieler Mühe unter Aufopferung seines eigenen Lebens ans Land. Hier wurde der tapfere Lebensretter logisch durch den Abteilungsleiter und Oberleutnant ausgezeichnet. Solches lehrte er jeden Denk für die brave Tat ab.

d. Denk Schwindler! schlossen. Seit einigen Tagen verfügen wundervolle Handels in den Todeshärten ab Private Märkte und Tempel zu verlassen, wodurch der Umstoss erreicht wird, daß es sich hier um eine ausländerische Organisationshandlung in Wirklichkeit ein minderwertiges Geschäft handelt. Einige dieser Personen wurden dieser Täuschung fingenommen und bestraft. Da sie keinen oldenburgischen Bandenverbündeten beschlossen. Aus ihrer Vernehmung ergab sich, daß sie von newsworthy deutschen Handlern um den Verkauf der herstellenden Ware bestochen worden waren.

w. Die Segelregatta des Rüstringer Segler-Vereins. Am gestrigen Sonntag nachmittag veranstaltete der vor einigen Wochen in der Rüstringer Strandhalle geprägte Segler-Verein, dem siebzehn Segeljachten und -boote angehörten, seine erste Segelregatta. Zu der Segelfestwoche hatten 14 Boote ihre meldungen abgegeben. Es nahmen aber nur elf Boote, die in drei Klassen, nach Größe der Boote, geteilt waren, an der Regatta teil. Geteilt wurde direkt vor der Rüstringer Strandhalle, wo man durch Schleife die Starline markiert hatte. Die Segelboote führte zunächst die Bootshäfen ungefähr bis in Höhe der Schleife. Die Bahn befahl dort einen Bogen und führte zurück vorbei an der Rüstringer Strandhalle bis zu dem Gelände am Treibholz. Dort münzen die Boote wiederum eine Markierung umrundet und dann zurück zur Starline fahren, die gleichzeitig als Ziel galt. Es wehte ein harter Südostwind mit einer Windstärke von 4, in Wien 5, als die Segelboote zur Wettkampf starteten. Es hatten sich viele Menschen angemeldet, die vom Deich und von der Strandhalle aus das interessante Bild einer Segelregatta beobachteten. Zuerst wurde die erste Klasse auf die Reise geschickt. Es starteten hier vier Boote. In der zweiten Klasse fuhren ebenfalls vier Boote, während die dritte Klasse drei Boote hat. Sämtliche an der Wettkampf beteiligte Boote führten im Topp die schwartgoldene Rose. Schon nach kurzer Zeit war das Feld weit auseinandergetrieben. Da die größeren Boote den kleineren schnell vorauseilten. In der ersten Klasse legte als erstes Boot die Segeljacht von Stoefer die Segelbahn in 37 Minuten zurück. Boot der Strandhalle aus wurde das Boot mit einem Dutzend empfangen. Nach und nach ließen dann auch die anderen Boote ein. Abends fand dann in der Strandhalle die Preisverteilung statt mit anschließendem Kammert. Unter den vielen gefestigten Preisen blieben Geschäftsfeste stehen beider ein Rauschertor von Geert Werner und ein Kosten überner Dorsten von dem Wirt Menkenburg zur Verfolgung gekauft. Am Mittwochabend veranstaltete der Rüstringer Seglerverein am Abend des diesjährigen Salons eine Kompositionsfahrt vor der Strandhalle, während am Strand der Tiefenbach-Schlagwein konzertiert wurde.

Die Leute gehörten. Die Leute des am Dienstag nachmittag entzündeten Obermaischen der Küsten-Küstler-Schule wurde Sonnabend von den Bürglern der Rüstringer Nähe aus dem Wasser gehoben.

Aus der Känguruphysen Bewegung. Uns wird berichtet: Der Kärlsclubverein Wilhelmshaven-Rüstringen hielt am Sonnabend abend in seinem Vereinslokal "Deutsche Schauspiele" eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Es kamen viele Vereinmitglieder neu zugeladen werden, während drei Mitglieder fortgeschafft haben ihren Austritt erklärt zu müssen.

### Ihr nach.

Großstadtfazze  
von Hans Hahn.

Sie hatte rötliches Haar und eine hohe, wunderbare Figur. Wie sie so elastisch, so hell röhrt Schönheit über das Modellplaster um die Kirche herumherum, da mag die alte Mann, der hinter den Blumensträußen der Kaffeeküsterbücher verborgen saß, so wuchs der Junge, das ist ihm bestätigt. In seinem kleinen Kürbis der Lippe, und seine noch immer lebhaften Augen lügten in helter Angst hinter den Silenden her. „Oh, wie woh ist das diesen alten, schwachsinnigen Herzen!“

Eine geschlossene Drothe kam der Frau entgegen, deren offener Vorstoß flatterte, über dem weichen Gründerteile... hinter der Drothe verschwand dieser kleine Körper, der doch sein war, der sein gehörte!... Die Drothe hielte, einen Augenblick nur, dann fuhr sie schnell weiter — die schöne Frau schaute fort — wie durch den Zauberhals der Liebe war sie verschwunden.

Sie, mein Herr! Sie haben nicht bezahlt!

Der Kellner zog den Weißhaarigen, der wie wahnsinnig aus dem Tisch auf die Straße stürzte, beim Arm.

„Sie sind verrückt!“

„Wer kann sich der alte Herr.“

„Ich ja, ich habe Sie...“ Und in die Tasche greifend, gab er ihm ein Goldstück, das ihm gerade in die Hand kam. Und dann stürzte er von dem verwunderten Kellner fort, der Drothe nach, die längst um die Straßenbiegung verschwunden war.

Ein Automobil kam. Beim Hin einspringen fiel er und verlor sich das Schienbein, aber mit rosender Energie riss er dem Führer sein „Borwörts!“ „do lang!“ zu. Und stand auf und raste an dem Chauffeur vorbei, der Drothe nach, die aber schon längst nicht mehr zu sehen war.

Da in die Straße hinein, „weiter!“ „Do lang!“ „do... do... do...“ Rechts! In jede Querstraße blieb er hinen, an der das Chauffeur vorbei, der Drothe nach, der Drothe nach, die aber nicht mehr kam. Ganz perpfecht und lässig geblieben, ließ er lässig aus. Der Chauffeur gab ihm eine Münze zu wenig heraus, der Alte merkte es auch, aber er hatte nicht mehr die Energie, es dem Manne zu sagen.

Dann ging er die Straße hinunter, den hohen Körper, der sonst noch so krass getragen wurde, wie im Kreuz gefräst, mit erhabenem Gesicht und erloschenen Augen.

Er nahm die Welt um sich her wahr, aber keiner sprach mehr zu ihm. Da an einem Hirschenschild las er den Namen „Sams“. Der stieß ja, wie er selber, „Er selber?... Ja, war er, der Direktor der Versicherungsgesellschaft „Mercantilia“? Hans Adolf Sams, denn überdauert noch auf der Welt? Lebte er denn noch? Dem Alten, der sich bis heute noch so jung, so lebensmutig gefühlt hatte, dem war's mit einem Male, als sei er selbst tot und längst begraben als krei war, nach sein Herz, das nicht nur Rinde zum Schmerzen umbrachte. In diesen Augenblick dachte er nicht an die schlanke Frau, in deren rötlichen Haarwogen sich so oft seine wollüstigen Lippen vergraben

### Wussten Sie schon, daß...

In Nebraska ist es den Jägern geleglich verboten, Interale aufzunehmen, die den Verlauf von Zigaretten und Zigarretten betreffen.

Hunde, denen drei bis vier Tropfen Nikotin auf die Zunge gebracht wurden, starben nach wenigen Minuten.

Die Owensche Glashämmerei fertigt täglich 15.000 Flaschen an.

1792 wurde zum ersten Mal von William Bradford in Cornwall Kohlengas gebraucht.

Die im 3. Jahrhundert in zehn Jahren erbaute hiesische Mauer hatte die ungeheure Länge von 2500 Kilometer.

Als Gold produzierend Land steht Texas an der ersten Stelle, dann folgen die Vereinigten Staaten von Amerika, an dritter Stelle Kanada.

Im 16. Jahrhundert gab es in Deutschland nur zwei verschiedene Rosenarten.

Der menschliche Kopf hat 77 Muskeln.

Die billigen Marabusfedern kommen fast alle von Trubhühnen.

Die Niedermaus hat eine Blutwärme von 40 Grad Celsius.

### Ein neues historisches Drama von Shaw.

Nach Meldungen aus London ist Shaw augenscheinlich mit der Arbeit an einem historischen Drama „Oliver Cromwell“ beschäftigt. Wenn auch solche Nachrichten gegenüber einer gewissen Veracht am Platze ist, weil in letzter Zeit sehr verschiedene artige Meldungen über Shaws dichterische Pläne durch die Presse gegangen sind, so gewinnt doch gerade diese Nachricht an Bedeutung, engen geistigen Besiebungen des Dichters der „Hälfte“ Johanna“ in Cromwells Persönlichkeit und Zeit, auf eine größere Wichtigkeit. Jedermann wird nun Shaws Bearbeitung dieses dramatischen Ereignisses entgegen sehen dürfen.

schloß sich ein Ball an, der sich bis zum Morgengrauen hinzog. Der Verein hat mit dieser Veranstaltung einen guten Erfolg zu verzeichnen gehabt, so daß auch das Bekümmer nicht so leicht abgeschritten haben dürfte.

a. Ein erster Zusammensetzung. Am gestrigen Sonnabend gegen 7 Uhr fuhr ein Personenzugwagen auf der Königstraße gegen ein Rollfuhrwerk. Bei dem Zusammenstoß kippte das Wied der Gespann und brach ein Bein. Das Tier mußte sofort geschlachtet werden. Nach der erregten Auseinandersetzung zwischen Kutscher und Autoführer zu schließen, wird die Angelegenhheit wahrscheinlich noch ein Radstreit haben.

Heute abend „Segelschiff-Bottreg!“ Man bittet uns, noch einmal auf den heute abend im Werftspeicher stattfindenden Schulgesang hinzuwenden. Er ist wichtig und wird populär gehalten sein, so daß er weitaus mehr Beachtung verdient.

1. Armes der Thüringer und Sachsen. Am Sonnabend und am gestrigen Sonntag feierte der Helmstedter der Thüringer und Sachsen eine diesjährige Armes. Der Auftritt des Festes bildete ein Ball am Sonnabend im „Glockenspielsaal“, der einen harten Spund aufwies. Nach der offiziellen Gottesdienstfeier folgten Theatervorführungen. Heute um 11 Uhr die Verkönnung und Abend gegen 11 Uhr ein Stundchen gemütlich beklämmen.

Die nächste Sitzung der Bauarbeiter-Schutzausschüsse. Die Delegierten der Kommunisten werden darauf anmerksam gemacht, daß die nächste Sitzung am kommenden Mittwoch stattfindet. Arbeitsschreie und Streikbedarf sind notwendig, die die Arbeitsautonomie behaupten werden soll.

Wetterverordnung und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 6. September: Nordwind der beobachteten Wetterlage bei mäßigem Wind aus östlicher Richtung. Hochwasser ist am morgigen Dienstag um 7.05 Uhr und um 19.45 Uhr.

### Wilhelmshavener Tauchsbericht.

Heckenschwanz des Zitherklubs. Der Zitherklubverein, der Rüstringer Wilhelmshavener hatte am Sonnabend die Freunde des Zitherinstrumentes sowie Gönner des Vereins in einem Konzertsaal im „Werftspeicherhaus“ eingeladen. Der 1810 hier in den Jodstädten gegründete Verein hat sich als kleinsten Unterkünften zu einer hochadeligen Größe aufgewandelt, und der Vereinsdammer vereinigt heute viele Mitglieder, um 100. Der Saal des „Werftspeicherhauses“ wies einen guten Raum auf, als der Konzertsaal durch den Teufelsmarkt mit einer Holzdecke überdeckt wurde. Man merkte, daß der Dirigent Sommer die Spieler gut in der Hand hatte, dann das Stück wurde schmissig und elegant vorgetragen. Es kam einem an diesem Abend erst wieder zum Bewußtsein, was aus der sturmähnlich bedeckten Zither in Verbindung mit dem Beigleitmusik herausgeholt werden kann. So hatten sich denn die älteren Herrschaften bald zu gemütlichen Plaudereien und Künstlerischen Gedanken austauschen zusammengefunden, während sie die Jugend einfach mit dem Tonnen beschäftigte. Nach Mittwochnacht wurde die Stimmung immer besser und immer lebhafter, und sich auf die alte Helmat am Spät erst trennte. Aber wie sich am nächsten Tag am Sonntag vorzubereiten. Dieser wurde — wie an anderer Stelle berichtet — im Rahmen des Ostfrieslandfestes durchgeführt. Er endete im Almestadt auf dem Schiffkapitän des kleinen Schiffs. Das Volkstümchen begnügt durch das schwere Wetter, gestern nachmittag und am Abend einen leichten Aufmarsch.

Heckenschwanz auf dem Damper „Stadt Rüstringen“. Die herbstliche Wangerodegärtner gestern in für viele eine schöne Erinnerung an diese wunderbaren Nachsommerstage. Wollenjetzt Himmel strahlte über der feindselig bewegten Himmelsfläche über Strand und Meer. Wohl 400 Fahrgäste führte „Stadt Rüstringen“ zur Insel, noch etwas mehr und einen Trupp der Küstenwache brachte das Schiff zurück. Unter den Klängen der Küstenklarinette traf man in der 1. Einzahl ein, empfingen von einem großen Publikum, das besonders durch die Militärmusik herbeigelaufen war. Kurz nach 8 Uhr ging das Schiff mit etwa 400 Fahrgästen zur Abendfahrt wieder in See.

hervorhimmeln zu leben, wie rötliches Haar und Lippen, die von kleinen Rillen loberten.

„Soll ich noch morden?“ hörte er den Todesfeind häufen, halb zufrieden, halb abwehrend Handbewegung: „Meinungen!“

Der Wagen sollte schwerfällig auf die andere Seite und hielt die Mechanik folgte ihm der Direktor. Und dort ging er hin und her, mit den Augen voll peinlicher Angst das Haus bewohnend, dessen Wohnung er hätte herausreissen mögen, wie Schuhläder, und in das er sich doch nicht hineingetragen, weil er schämte, seine Schande dadurch noch mehr zu vertragen.

Aber wie er so auf und ab ging, kaput, zerstört, und doch von einer unerwarteten Energie aufrecht erhalten, da kam, wie hinter einem spinnenscheibenartigen Schleier, der lange über den Dingen gelagert, die Erinnerung an sein ganzes Leben herüber. Und da waren nichts, wie Todesurteile, die all er geprüft, und die er selbst vollstreckt hatte. Nicht eine war ihm entgangen, geworben, aber er, er hatte jedes betrügen! Und wenn er nicht für niemanden dürfen! Tränen waren ihm ein Gewalt gewesen. Weinte eine, so mußte sie gehen, unersättlich und losgelöst. Das heißt, weg mußte sie auch, wenn sie losließ und lustig blieb, bei all seinen Küstenschlösschen, der dann war er ein wenig nachsichtiger und gemäßigt ihr eine Gaugentlichkeit. Und kein hatte er die nächste gehabt, ehe er der nächsten den Laufschlag gab. Diesen hinterließ Kosch hatte jede leeren müssen, die hatte gemüht, welche Schwester! Ich das Herz eines Blattfalterherren enttrifft habe! Von einer wußte er, daß er sie fiederlich geworden und auf die Straße gegangen war, aus Verlassenschaft über seinen Kopf, und eine andere, die ein Überflondes, sterbliches Gesicht, mit bittend blauen Augen, hatte sich in seiner Schlafzelle mit seinem Renolux erschlagen. Der erste Schuß traf leicht, und dann schob die Kleine sich noch viermal in Brust und Bauch, bis sie bewußtlos wurde.

Die Leibwache für die schwere. Das Werk hatte ihn wie ein Rauhkopf überrollen. Er war damals fünfundfünfzig Jahre alt, sah aber aus wie ein Mann in der Mitte des Dreißigjägers. Toni war in einer Verkleidungsangestalt bei ihm gewesen. Er hatte aufgepasst, wie sie verhält, was zu verdrücken war, und eine Kleiderklappe enttrifft. Das relate ihn erst recht. Er erinnigte sich, nach geordnet, wenn auch sehr einfache Verhältnisse in Tonis Familie, und bemerkte sich um sie.

Seitdem vergiebt sich dieser noch immer starke, leidenschaftliche Mann in einem unheilsicheren Feuer. Diese Jahrzehnte, die in einer unauflöslichen Schmiede und Bogerde vergangen waren, hatten genügt, um den Kenter seines Herzens einzubrennen; aber sie waren doch nicht genug gewesen, die Wünsche zu erlösen, die weder sich noch anderen Erfüllung mehr geben konnten. Mit seinem schwärzefärbenden Angen unter dem Schlobwischen Haar, der großen, gebrochenen Zähnen und den hältigen, furchtbaren Bewegungen war der Direktor ein Mensch, der wohl Bedeutung und Widerwillen, aber kaum noch Zuneigung oder gar Liebe bei einem Weibe hervorruhen konnte.

Er mußte ja an das denken, was Clara Mercks ihm gezeigt, als er sie, die drei Jahre seinen Haushalt geführt hatte und so gut wie seine Gattin gewesen war, fortsetzte. Mit einem Stuhl, der jede Tochter aufzog, obwohl ihr üppiger Mund



Das schöne Wetter hat die Reeder veranlaßt, noch einige Fahrten im See bis Wangerooge (Olonieger) und noch eine Wattfahrt nach Wangerooge einzulegen.

**n. Kleiner Jüdischer Ball im Fahrbetrieb.** Am Sonnabend nachmittag entgleisten auf dem Wilhelmshavener Bahnhof beim Rangieren zwei Eisenbahnwagen. Nach großer Verschärfung gelang es, die Wagen wieder auf das Gleis zu bringen.

**Bom Hafen.** Heute morgen lief der dänische Tondampfer "Merix" (3000 Tonnen) mit einer Ladung Petroleum und Benzin hier ein. Das Schiff wird im Laufe des Nachmittags wieder in See gehen.

### Darel.

**t. Radporträt.** Ein sportliches Ereignis für Darel war das am Sonntag von dem Radclub "Frisch auf" Oldenburg veranstaltete Radporträt. Eingezeichnet wurde die Veranstaltung durch einen 50-Kilometer-Straßenlauf. Am Start, vor dem Hause des Gymnasiums, waren 25 Fahrräder erschienen. Nach reichlicher Belohnung konnte das Rennen endlich beginnen. Die Rennfahrer gaben ihr Möglichstes herum die Rennstrecke Oldenburger Alleenstraße - Spohls - Wieselsbe - Alte Kuhlenstraße - Neue Wege - Darel in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Zwei Männer muhten wegen Reifenbruches unterwegs aussteigen. Auges Koch hatte auch die Rennleitung mit seinem Wagen. Derselbe wurde in Wieselsbe defekt und mußte abgeschleppt werden. Als erster ging der verteidigte Fahrrad-Hilfsgerde (Dalenstraße) mit 1:13:22 durchs Ziel und wurde von den zahlreichen Zuschauern stürmisch begrüßt. Drei folgten Hoffmann (Bremen) mit 1:14:56. Weitläufig mit 1:15:11. Zuletzt mit 1:15:44 und Bremer mit 1:16:6. In kurzen Abständen folgten auch die weiteren. Um 11 Uhr kamen dann zwölf Fahrräder zum Abfertigungsort. Bereitschaften, welches auf der Strecke Oldenburger Straße - Oldenburger Straße - Darel - Langendamm - Borgfeld - Wieselsbe - Alte Kuhlenstraße - Neue Wege - Darel und zurück. Auch hier blieb Hilfsgerde wieder Sieger. Darauf folgten Störmer, Köhne u. v. Die Arbeiter-Samariter, die sich bereitwillig zur Verpflegung gestellt hatten, brachten nicht in Tätigkeit treten, da Unfälle nicht vorgekommen sind. Nachdem nachmittags der "Deutsche Einde" ein Konzert stattfand, wurde um 3 Uhr zu einem Blumenkorso eingetragen. Wenn die beteiligten Autos und Räder auch geschmückt waren, so hätte man hierin wohl etwas großzügiger sein können. An den Straßen Darel's hielten sich natürlich wieder viele Menschen ein, besonders die kleinen Umgangssprachen, die neue Bekanntschaften eingingen. Der Bevölkerung des Ortes und der Umwelt ein. Am Abend begann in der "Deutschen Einde" ein Festball. Eine kurze Ansprache und ein Kunstabteil brachten Abschluß hinein. Besonders Beifall fand ein Blumenkorso, der von drei bis sechsjährigen Mädchen und Knaben geholt wurde. Bei der Preisverteilung konnten die Sieger die wertvollen Preise, darunter Kleider und Schmuck, von den Meister- und Carlos-Werken, in Emmerich nehmen. Der Erfolg der Veranstaltung kann als befriedigend angesehen werden und wird dem Verein Anteile zum Weiterarbeiten gegeben haben.

**t. Tegularbeiter-Versammlung.** Die zahlreiche Darel des Deutschen Tegularbeiter-Vereinbundes hielt am Sonnabend bei Willert eine quittierende Mitgliederversammlung ab. Unter der reichhaltigen Tagesordnung wurde der Bericht der Gauvertreter gegeben, welche am 27. und 28. August in Delmenhorst tagte. Der Vorstand forderte die Sitzung der Ortsgruppe, Kollege B. Janzen, welcher auch die Ortsgruppe Jütel auf der Konferenz vertreten hat, gab einen ausführlichen Bericht. In der Aussprache wurden mehrere Betriebsfragen besprochen und dem Betriebsrat zur Regelung überwiesen. Der Vorstand der Ortsgruppe Jütel gab noch einen ausführlichen Bericht über den Stand ihrer Lohnbewegung. Nachdem man den Jütel Tegularbeitern einen guten Erfolg gewünscht hatte, fand die anregende Versammlung ihr Ende.

**Offizieller Vortrag.** Auf dem am Dienstag im "Schützenhof" stattfindenden Vortrag des Professors Mager über Reichschulgesetz und Reichskonföderat wußten wir nochmals hin. In Leiden zuckte, hatte sie ihm Gebewohl gesagt und dann hinzugefügt:

### Oldenburg.

**Offizielle Versammlung zum Reichschulgesetz.** Am Mittwoch, dem 7. September, abends 8.30 Uhr findet in der "Barbaria" (Theaterwelt) eine vom Verband für Freiberufertum und Neuerwerbtaftung einberufene öffentliche Versammlung statt. Professor Hermann Mager, Vorstand des Mittelfeld des dänischen Landtags, wird über das kommende Reichschulgesetz reden. Die Einberufer richten an die Lehrer, Eltern und Erziehungsberedtige die Bitte diese Versammlung zu besuchen, da der Reichschulgesetzesentwurf in allen Kreisen sehr umstritten und von den Linksparteien sehr bekämpft wird. Professor Mager ist Schriftsteller und ein guter Redner. Da das an behandelnde Thema aus für die Leute unserer Zeitung von außerordentlicher Wichtigkeit ist, können wir den Besuch der Versammlung nur dringend empfehlen.

"Sie wird dich nicht glücklich machen, Adolf! Du wirst eines Tages einsam und verlassen sein und vor dir betrogen werden! Denke an mich!"

Und wie er ihr darauf, während über die Schmähung seines Vaters, häßliche Vorwürfe gemacht, hatte sie, das Rohe Haupt mit den schweren, dunklen Fleckenkronen noch höher aufzustocken, gesagt:

"Ich habe mir nur das eine vorzuswerfen, doch ich dich zu lieb gehabt habe! Aber wie die wird dich betrügen!"

Oh, wie wilden und so domos gewesen, wie hatte sein Jorn die Scheide davongetrieben. Und nun, nun war's doch so gekommen: seine Frau hätte ihn, nein, sie hetzte ihn jetzt, eben in diesem Moment! Wahrhaft er hier unten stand, lag sie oben, um ihm den enden! Ach, was war kommt er nicht auch hier so toll sein und sie mit einem Aufstieg vor sich stören? Und hatte doch nur den einen glühenden Wunsch, den andern, seinen Redensäuber zu vernichten und sie fortzutreiben in seine Arme!

Das Alter war da, er fühlte es jetzt in diesem Augenblick, das grausame Alter, das seiner Hoffnung mehr traut, das sich nur noch mit triumphhafter Gewalt anklammert an das, was es zu kosten glaubt.

Er stand wieder draßen, dicht vor dem Hause.

Es hatte zu regnen angefangen und er hatte keinen Schirm, das war peinlich. Mit Bangen lag er auf seinem Jaslin, den er abgenommen hatte.

Und der Regen wurde immer stärker. Es gab. So hoch der Himmel aus Hause hinein. Schritte kamen die mit Teppichen belegten Marmortreppen hinab. Von zwei Personen? - nein, eine war's... ja... seine Frau, so ging sie!

Wie sie ihn sah, ging eine Blöße über ihr glühendes Gesicht. Aber Frau Toni sah sie, noch ehe er bei ihr war und ihren schönen Arm packte.

"Wo wartest du?" lachte er.

"Hier oben!" Sie deutete zwingend hinan. "Du meist, wir wollten ein Reim laufen, hier war eins anmontiert."

Sie hielt ihm ein kleines Streichholz-Zeitungspapier hin, auf dem wirklich in dieser Straße und Haussnummer ein Reim anmontiert war. Viele kleine Annonce nur als ein schlaues Gedicht für etwas Nachforschungen aufzugeben war, das konnte keine leicht mißtrauische, im Liebesbetrieb alt gewordenes Herz nicht ohne.

Wemind hat er sich seinen Verdaßt ab.

Und mit heimlichem Schauder dachte sie seine verzeihungsflehnenden Küsse, als ke in denselben Drachse fortführen, die sie zum Rendezvous gebracht hatte.

**Reiz Bauerntag in Oldenburg.** Der Vorstand des Landbundes Oldenburg-Bremen sagte den Besuch, angekündigt der katastrophalen Lage der oldenburgischen Landwirtschaft, infolge der Niedrigheit von der Ablösung des Bauerntags in der üblichen Form mit großem Abzug Abstand zu nehmen und nur in diesem Jahre eine Logung abzuhalten, zu der der Führer des Reichslandbundes Hugo erinnerten.

**Eisenbahnmobil.** Auf dem diesigen Hauptbahnhof entgleisten Sonderzüge nachnodigten beim Stellwerk 4 eine Rangiermaschine und ein Wagen aus unbekannter Ursache. Der Rangierer Kocher wurde leicht verletzt. Da ein Hilfswagen sofort zu Stelle war, war das Gleis bald geräumt.

**Berlauf des Boerques Carolinenhof.** Der Amiserverband Preisonne hat das 800 Hektar große Boerque Carolinenhof im Landkreis bei Holtorf angekauft. Das Gut war durch den letzten Besitzer Frankenborg fast in Schulden gekommen, die Amisoverband Preisonne hatte gegen 100.000 Mark Kredit gegeben, die verloren gegangen waren, wenn der Amiserverband das Gut nicht gekauft hätte. Der Kaufpreis liegt bei 100.000 Mark und ist angehoben der Größe der Anlage, die u. a. eine Stammbaumkennzeichnung besitzt, als lächerlich gelingt zu bezeichnen.

**Zentralviehmarkt Oldenburg.** (Hettwiesmarkt). Auftritt im gleichnamigen Hettwiesmarkt, das Gut zwischen 5 und 8 Kleinmetzg, Es kostete je 50 Pfennig, davon 10 Pfennig pro Metzger. Unter Vorantritt eines Trommler- und Pfeifertrios marschierten sie dann durch die Stadt, mit großer Wohlzeit für alle Boten und Tadeln trugen. Es machte einen kleinen dieser Umgang sichtbar Freude und auch die Menschen nahmen einen Anteil daran, indem die Straßen überall von Menschenmassen umlängt waren.

**Gesellenfest-Denkmal.** Die Weihe des dem Gedächtnis der geselligen gewidmeten Denkmals findet bestimmt am 2. Oktober statt. Der Soden ist jetzt fertiggestellt. Der schöne Rosinenbaum, der von der Weiberseite her den Sindruck gibt, soll herausgenommen werden und einen anderen Platz erhalten.

**Nordwestdeutsche Rundschau.**

**Bad Zwischenahn.** Lebenssicherheit. Zwei Personen haben in der Zwischenahner Gemeinde in den letzten Tagen ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. In dem einen Falle wurde es sich um den Landwirt F. aus W., der zwar noch lebend aus seiner Lage befreit werden konnte, aber in einer anderen Nacht im Krankenhaus in Oldenburg, wohin man ihn gebracht hatte, verstarb. Im anderen Falle erhängte sich eine Frau G. aus K. Es scheint, daß in beiden Fällen eine Anwendung von Schwermut vorliegt.

**Wideshausen.** Errichtung einer Papierfabrik?

Künftig will hier ein kapitalstüttiger Herr aus dem Rheinlande, der die Abhöfe fundiert, in Wideshausen eventuell eine Papierfabrik gründen zu wollen. Er lebt sich mit den häufigen Besuchern in Verbindung und bestätigte eingehend das Gelände. In der letzten Sitzung beschloß man der Siedlung den Platz aufzutreiben, den Plan zur Errichtung einer solchen Fabrik in jeder Weise zu fördern und die Verbindung mit dem betreffenden Herrn sofort wieder anzunehmen.

gegen den damaligen Hauptbelastungsgegenen, der augenscheinlich wegen einer anderen Tat seine Strafe absitzen. Beobachtungen ergeben hätten, teilweise wird sogar behauptet, daß dieser eingefangen hätte, die Krimme in dem Sief geworfen zu haben. Besonders diese letztere Behauptungen entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Dagegen scheint es nicht zu sein, daß Heimann vorsätzlich auf freiem Fuß ist. Wahrscheinlich wird eine neue Verhandlung etwas mehr Eicht in die damalige ratselhafte Angelegenheit bringen.

**Bummelstatern-Umzug.** Der Anfang der Kinder am Sonnabend abend hatte eine große Schau unterer Jugend an-

gelost. Mit ihnen bunten Kostümen fanden sie zu einem 7.30 Uhr Juge geordnet waren. Unter Vorantritt eines Trommler- und Pfeifertrios marschierten sie dann durch die Stadt, mit großer Wohlzeit ihre Boten und Tadeln trugen. Es machte einen kleinen dieser Umgang sichtbar Freude und auch die Menschen nahmen einen Anteil daran, indem die Straßen überall von Menschenmassen umlängt waren.

**Gesellenfest-Denkmal.** Die Weihe des dem Gedächtnis der geselligen gewidmeten Denkmals findet bestimmt am 2. Oktober statt. Der Soden ist jetzt fertiggestellt. Der schöne Rosinenbaum, der von der Weiberseite her den Sindruck gibt, soll herausgenommen werden und einen anderen Platz erhalten.

**Nordwestdeutsche Rundschau.**

**Bad Zwischenahn.** Lebenssicherheit. Zwei Personen haben in der Zwischenahner Gemeinde in den letzten Tagen ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. In dem einen Falle wurde es sich um den Landwirt F. aus W., der zwar noch lebend aus seiner Lage befreit werden konnte, aber in einer anderen Nacht im Krankenhaus in Oldenburg, wohin man ihn gebracht hatte, verstarb. Im anderen Falle erhängte sich eine Frau G. aus K. Es scheint, daß in beiden Fällen eine Anwendung von Schwermut vorliegt.

**Wideshausen.** Errichtung einer Papierfabrik?

Künftig will hier ein kapitalstüttiger Herr aus dem Rheinlande, der die Abhöfe fundiert, in Wideshausen eventuell eine Papierfabrik gründen zu wollen. Er lebt sich mit den häufigen Besuchern in Verbindung und bestätigte eingehend das Gelände. In der letzten Sitzung beschloß man der Siedlung den Platz aufzutreiben, den Plan zur Errichtung einer solchen Fabrik in jeder Weise zu fördern und die Verbindung mit dem betreffenden Herrn sofort wieder anzunehmen.

**Humor und Satire.**

**Verehrung.**

"Hast du schon gehört, der Dichter Wattevülken hat sich verheiratet?"

"Der wollte sicher seinen Leserkreis verdoppeln."

**Das Auge.**

"Sie: 'Unerhörbar!' Schon wieder kommt du so spät nach Hause! Und ich habe noch mein Auge zugetan."

Er: "No, dann drück' wenigstens jetzt eins zu."

**Die Station.**

Horch fährt nach Hannover. Mit dem Bummelzug. Während der ganzen Fahrt steht er am Fenster und sieht Stationen an. Höchst hält der Zug wieder.

"Wie heißt die Station?" fragt Wutti.

Heinz deutet sich hinzu. "Vielbüttel-Reks," sagt er dann.

**Siegelegenheit.**

Was sagst du dazu? Hat doch dieser Meyer von seinem Geschäftsnachbar zwanzig Korbessel erschindelt. Ist das nicht toll?"

"Iwanic Korbessel? Und was macht er damit?"

"Er ist ke ab."

**Aus "Hakenbills Illustrierter Wochenblatt":**

In einem Weinslokal sitzen an benachbarten Tischen zwei Herren.

"Entschuldigen Sie, aber ich glaube, wir haben uns vor einigen Tagen schon hier getroffen?"

"Nicht, das ich weiß nicht!"

"Aber ich weiß es. Denn ich erkenne Sie an Ihrem Mantel wieder."

"Unmöglich. Damals hatte ich doch gar keinen an."

"Aber ja."

"Ich begreife dich gar nicht, Emma, daß du einen so unheimlich dicken Mann geheiratet hast."

"Ja, weißt du, ich denke eben auch an die Zukunft. Reden dem werde ich auch noch in zwanzig Jahren blank aussehen."

**Briefkasten.**

**Flugzeugen.** Das nimmt nicht. Der Flieger ist erst mit einem dreimotorigen Verkehrsflugzeug von Paris nach Bremen geflogen und dann in dem nach Wangerooge verkehrenden einmotorigen Verkehrsflugzeug nach Wilhelmshaven migriert.

**Silberhochzeit.** Die Thelente Kneip in Rüstringen, St. Petri-Brücke, hat am Dienstag, dem 6. September, ihre Silberhochzeit.

**Rüstringer Parteiangelegenheiten.**

**Arbeitergong.** Dienstag abends 8 Uhr im Helm Bont: Vorstands- und Funktionärsversammlung.

**Arbeiterwohlfahrt Rüstringen-Wilhelmshaven.** Der Arbeitsabend fällt am Donnerstag aus.

**Verantwortlich** Mr. Kostoff, Generaldirektor, allgemeiner Teil und

**Verantwortlich** Mr. Kostoff, Generaldirektor, für den Broter Teil; Jod. über Br. Druck: Paul Hug & Co., Rüstringen.

**Anzeigenpart für Brake u. Umgegend**

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten.**

**Ortsgruppe Brake.**

Am Dienstag, dem 6. September abends 8 Uhr, in der Fortbildungsschule

**Monatsvergängung.**

**Brake und Umgebung.**

**Ein Sonntagsmädel angekommen!**

Dies zeigen in herzlicher Freude an

**Georg Ahrens und Frau Klippkanne,**

den 4. September 1927

**Monatsvergängung.**

**Brake und Umgebung.**

**Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter**

zeigten hocherfreut an: (Foto)

**Wilhelm Meier und Frau.**

Lina geb. Glasmacher.

Brake, den 3. September 1927.

**kleine Anzeigen Großer Erfolg!**



# Vorabimutungen im Genua

Von Willy Reinhold Hacker.

Wir kamen von den Höhen von Nonco und Busala herunter. Die Schuhe hatten keine Sohlen mehr, und die zerstülpften Hosen hingen materialisch um die mager gewordenen Knöchen. Es ist eine verdammte Geschichte, im November von Lugano über Oberitalien bis nach Genua ohne Geld und ohne Heimatlosen zu wandern. Vom sonnigen Süden war noch nichts zu merken. Ein eisiger Wind ließ uns bis ins Gebein erschauern.

Schon in einer Entfernung von 20 Kilometern von Genua sahen wir das Meer. Es zeigte sich als grünblauer Halbkreis, aus einer Bucht heraustrahlend, von einem Deichselknoten markiert, durch einen dünnen Nebel hindurch. Wir würden noch manchesmal die Zähne zusammenbeißen und die wunden Sohlen weiterziehen müssen — aber es war erreichbar.

Aber um sieben Uhr kamen wir an. Ganz langsam schlurften wir über das holprige Pflaster, aber die Schmerzen waren selbstvergessen gebannt. Wir fühlten die Glieder nicht mehr. Vor uns lag ein gewaltiges Lichtermeer, und im Hafen ragten gelpenisch die dunklen Mäntel der Schiffe zum nächtlichen Himmel empor. Nach langem Fragen erreichten wir das Ufer für Oberschiffe. Man kann die Städte der Armut und des Elends in der alten und neuen Welt durchqueren haben, eine gleiche internationale Ritterfahrt wie im Altertum zu Genua wird man selten finden. Hier waren Ritter der Landstraßen aus Spanien, Holland, Ungarn, Österreich, Polen, Russland, selbst ein Japaner war vertreten — und viele, viele Deutsche.



Ja, ja, mein lieber Mussolini, die Sehnsucht nach deinem Lande liegt eben dem Deutschen im Blute, und kann er Italien nicht im Drang bereisen, dann tut er's die Straße entlang. Erst hier lernt man kennen, dass es für den Wandeltrieb der Armen keine Gnadenzeiten gibt. Da waren Kunden, die Alger, Tunis, Marocco und Ägypten durchwandert hatten, die in den unmöglichsten Sprachen plauderten wie in der heimischen. Die meisten wohl hatten den großen italienischen Stiefel bis in die übliche Spitze durchzogen. Auffallend ist es, dass der deutsche Walzbruder besonders vom italienischen und spanischen Argenos mit einer gewissen Hochachtung behandelt wird. Daraus mag die Tatsache schuld sein, dass der Deutsche ausnahmslos schreibt — fast jeder führt ein Tagebuch — während die südländischen Kollegen häufig Analphabeten sind. Auffallend war auch, dass sofort nach dem Niederlegen Ruhe herrschte, was in Deutschland in den Alpen nie der Fall ist. Dort wird vielmehr bis gegen elf Uhr geplaudert und trotz strenger Verbote gewünscht.

Das Denktmal Christoforo Colombs, wie der gute Mann hier heißt, war uns natürlich nicht halb so interessant wie die wunderbare Macaronisuppe, die wir am nächsten Tage in einem Kloster eroberten. Das deutsche Konjunkturunterstützung uns mit einer Lira.

Eine blödsinnige Methode, Wagen zu ziehen, herrscht in dieser Gegend. Die Wagen sind zweidräsig, ein Pferd wird davor gespannt und von der schweren Last fast in die Höhe gehoben. Vor diesem Pferde stehen im sogenannten Gönnermarkt noch drei oder vier, die gar nichts zu tun haben. Ein Berliner Kutscher würde aus der Haut fahren. Erwähnenswert sind die großen Auswandererhallen, von denen aus das überfüllte Italien fast täglich große Arbeitsermassen nach Südeuropa abschlägt. Im Gegenzug zu den deutschen Auswanderern kommen die italienischen fast immer nach einer Reihe von Jahren mit beträchtlichen Exporten in die Heimat zurück.

In der ganzen walsenden Welt sind die sogenannten Kundenplätze Genuas bekannt. Es sind dies Versammlungsplätze, an denen man zu jeder Tagessunde Walzbrüder antrifft, wo man kleine Körner und Verabredungen zu treffen pflegt. Das faschistische Regime hat allerdings etwas Unruhe in die Sache gebracht, die Blaue müssen oft gewechselt werden, um zu vermeiden, dass man außer Lande befördert wird, aber malige Blaujäger eine ganz besonders günstige Gelegenheit sein

eine völlige Ausrottung wird schwer durchzuführen sein. Hier müssten. Wenn ich so quetschvergnügt an einem alten Kohlendampfer emporgereicht kam — Betreten des Schiffes streng verboten! — der mich durch den Hafen Hamburg oder Bremen angelockt hatte, dann kam freilich zumeist eine verschleierte Gestalt mit einem geschwungenen Tuchende auf mich zu.

Aber wenige Worte, wie:

„Junge, du wirst doch einen alten feindschaften Landmann nicht verbauen!“ genügten regelmäßig, um die Stimmung zu verbessern.

Es ist streng verboten, Fremde ohne Erlaubnis des Kapitäns an Bord zu lassen, noch strenger, Ruhungsmittel von Schiffspostamt zu verschenken. Über ein gutes Herz lässt sich nichts beschönigen, und außerdem sind die Räume eines Schiffes wesentlich größer als die Augen eines Kapitäns.

War es — wir doch sogar später möglich, als Kindergarten nach Griechenland zu fahren und auf diese Weise etwa 20 Pfund Sterling zu sparen, die ich nicht bezahlt.

Also — die Schiffsmannschaften waren fast ausnahmslos goldige Kerle hilfsbereit, fröhlig, interessiert für alles, trotz der schweren und schwüligen Arbeit auf Kohlendampfern, und ich ob und trank immer auf Vorrat, bekam auch oft allerlei gute Bissen mit.

Als Gegenleistung erzählte ich das Reuenste aus Deutschland oder dichtete diesem und jenem Seebären ein Liebesgedicht für die ferne Geliebte, die dann nicht wenig erkaut gewesen sein mag, dass sich im harten Seemannsleben die poetische Ader entwickelt.

Ein Land, das selbst — trotz aller gegenwärtigen Begehrungen der für Festigung des inländischen Prestiges eintretenden italienischen Presse — ein solches Dasein von Betteln und Nichtstunnen hat, wie Italien, ist für ausländische Feindbrüder ein reich schlechter Boden. Wir seidt haben oft mehrere Tage lang nichts bekommen als in den ärtesten Höhlern einer Hand voll heiher Marionen oder ein Süßlein erkaufeten Potentiabreis. Aber es gibt doch Süßpunkte, die eine Durchwanderung des Landes ohne irgendwelche Mittel ermöglichen, das sind die Krankenhäuser, Hopitaler, Klöster, Parochialer, Hotelküchen — und die Dampfer und Segler in den Häfen.

Da ich alle diese Möglichkeiten



eingehend studiert habe, darf ich wohl darüber berichten. In Genua waren es besonders die Klöster, die jedem, der darunter hat, in großzügiger Weise (solange der Koffer reicht) und ohne Ansehen der Nationalität und Religion vorzüglich zubereitete Speisen vorbereiteten.

Die Krankenhäuser und Hopitaler verteilen die übrigbleibenden Speisen an die anständigen und durchwanderten Armen. Freilich müssen sich hier die Ritter der Landstraße oft bittere Worte sagen lassen, denn der Ortsansäßige betrachtet das Schütten von Speisen durch Fremde geradezu als Mundraub. Willigkeiten waren nicht eben selten. Parochialer geben nicht direkt Speisen, sondern meist Speisemarken, für die man in den Volksküchen schmackhafte Speisen verabreicht bekommt.

Ein Kapitel für sich sind die Dampfer und Segler. Ich hatte nach wenigen Tagen heraus, dass sie für mich als eher

Eine Bronchitis zwang mich, auf Fürsprache des deutschen Konsuls das Operale di Hammatoane aufzuladen.

Begleitet für die italienische Krankenpflege ist die Tatsache, dass im ganzen Krankenhaus kein einziges Buch aufzutreiben war.

Die Besiegung war erstaunlich; aber viel zu knapp.

Als ich längst wieder am Schreibtisch in der Heimat saß, erorderte man mich zum Magistrat zur Begleitung einer Rechnung, die durch freie Krankenhausbehandlung in Genua entstanden war.

Es herrschte eben Ordnung im alten Europa.



GALTZER

## 2. Beilage.

Montag, 5. Sept. 1927

### Schwere Krise in Japan.

Japan wird seit Jahresfrist von einer furchtbaren Wirtschaftskrise geschüttelt. Es wird das amerikanische Tempo seiner Industriellenentwicklung aufgeben und sich auf die alte Grundlage seiner Kleinbauern- und Kleinhandwerkerwirtschaft zurückflüchten müssen, wenn es einen Ausweg aus der schweren Krise eröffnen will. Die soziale Entwicklung Japans hat allerdings eine Richtung genommen, die eine Rückkehr zu den Grundlagen seiner traditionellen ökonomischen und kulturellen Entwicklung außerordentlich erschwert. Die japanische Expansionspolitik ist von dem unglaublich raschen Tempo der Bevölkerungsvermehrung veranlaßt worden. Nach der offiziellen Statistik betrug der Bevölkerungszuwachs Japans im Jahre 1922 eine Million Köpfe. Seitdem ist die Bevölkerungsanzahl in ständig wachsendem Tempo weitergegangen. Diesen Menschenüberschuß unterdrückend, das ist die Schlußfrage Japans.

Die diesjährige Krise der japanischen Wirtschaft hat der japanischen Politik eine ernste Lehre erteilt. Sie lehrt, daß das japanische Bevölkerungsproblem auf dem Wege der Industrialisierung nicht zu lösen ist. Zur restlosen Industrialisierung Japans würde ein Anlagekapital gehören, das von Japan selbst nicht aufgebracht werden kann, und das die englische und amerikanische Finanz nicht zu geben genehmigt ist. Zudem schlägt die wachsende Leistung der europäischen und amerikanischen Industrie der japanischen Schindustrie auf den Märkten des fernen Orients einen starken Riegel vor.

Nach dem Versagen des Ausweges durch die Industrialisierung bleibt für Japan die Bevölkerungsüberschüsse durch Siedlung oder durch Auswandern. Unter dem Druck der harten Krise ist die japanische Regierung zur Förderung der inneren Kolonisation übergegangen. Sie hat in das diesjährige Budget große Beträge zur Bekämpfung von bevölkerungskarren Gegenden eingestellt. Auf einigen der japanischen Inseln sind noch furchtbare Segnungen vorhanden, die über 100 000 japanische Siedler aufnehmen könnten und für die Reisefutter Jahr geeignet sind. Obwohl die Regierung bereit ist, diese Siedler mit Vorhöfen, Bodenrechten und Steuernachlässen zu unterstützen, bleibt die Radikalfrage nach Boden gering. Auch in Japan hat sich in den letzten Jahren, wie in allen Industrieländern, eine rasche Abwanderung vom Lande nach der Stadt vollzogen. Der ungefährte Prozeß begegnet in Japan den gleichen Schwierigkeiten wie anderswo.

Die Auswanderung des Bevölkerungsüberschusses wird durch eine ähnliche Erscheinung erschwert. Nur ein kleiner Teil der japanischen Emigration drängt nach agrarischen Ländern. Japanische Bauern haben zwar in der Mandchurie anerkennenswerte Leistungen vollbracht, aber auch dort sind trotz günstiger Voraussetzungen und trotz großer Staatshilfe die wirklichen Ergebnisse hinter den Möglichkeiten stark zurückgeblieben. Der japanische Kult drängt nach den Industrieländern, um vom schlecht bezahlten Hilfsarbeiter zum qualifizierten Arbeiter oder noch lieber

zum Händler aufzusteigen. Er scheut sich vor dem mühseligen Kampf mit dem Boden.

Die japanische Bourgeoisie steht dem Komplex dieser Fragen vollkommen ratlos gegenüber. Sie hat von dem umgehebenen Aufschwung der japanischen Kriegs- und Nachkriegswirtschaft ebenso profitiert und mit ebenso geringem Mangel an Weitsicht profitiert, wie die europäische. Ihre ganze Kunst in der Depressionsperiode bestrebt sich ebenfalls darauf, ihre wirtschaftliche Position mit Hilfe von Staatsmitteln auf Kosten der Allgemeinheit zu halten. Die Fülle von politischen Korruptionsstandalen der letzten Zeit,

sind teils verboten, teils werden sie derartig schikaniert, daß sie in der Öffentlichkeit nur ein Schattendasein führen können. Ueberdies ist die sozialistische Bewegung Japans in vier Parteien gespalten, von denen je eine Arbeiter- und eine Bauernpartei nach Amsterdam und nach Moskau tendiert. Ihr politischer Zwist schwächt daher sowohl die propagandistische wie die politische Tätigkeit in hohem Maße.

Kritische Beurteiler sind den Erfolgen der japanischen Innopolitik gegenüber sehr skeptisch. Nach den vorsichtigen Ausführungen, die von der Borsig dort bedrängte bürgerlich demokratische Presse Japans macht, gleicht das Land einem unterirdisch schlängelnden Vulkan kurz vor dem Ausbruch. Alles in allem ist der gegenwärtige Zustand Japans ein Beweis für die Katastrophe der Ideen des politischen wie des wirtschaftlichen Imperialismus. Wenn Japan seine Stellung im Fernen Osten behaupten will, wird es die Konsequenzen dieses Irrtums in der Praxis ziehen müssen, wenn es nicht unter dem Druck sozialer Unruhen gewaltsam dazu gezwungen werden will. Diese Wendung bedingt vor allem eine grundlegende Änderung in der Taktik China gegenüber. Es wird sich darauf beziehen müssen, der Bundesgenosse und nicht der Diktator Chinas zu werden. Japan wird darauf ausgehen müssen, seinen Einfluß auf die Entwicklung der asiatischen Welt nicht mehr auf mächtig- und wirtschaftspolitischem Wege, sondern auf dem Wege der politischen und kulturellen Beeinflussung zu suchen.

### Arbeiter und Wirtschaft.

Die Beteiligung der Arbeiter an der Führung der Wirtschaft durch das Mittel der Betriebsräte hat nach einem Bericht der amerikanischen Handelskammer in den Vereinigten Staaten bemerkenswerte Ausmaße angenommen. Vor dem Kriege habe man die Betriebsvereinbarungen praktisch nicht gekannt, 1926 aber hatten über 900 Betriebsräte bereits 1 309 078 Arbeitnehmer vertreten. Die Erkenntnis, daß die Beziehungen zwischen den Betriebsleitungen und den Belegschaften wichtiger sind als selbst gegebene technische Hilfsmittel, habe auf Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite erfreuliche Ergebnisse gezeitigt.

### Aus der indischen Arbeiterszegung.

In der indischen Arbeiterszegung macht sich allmählich auch der sozialpolitische Geist, mehr und mehr geltend. So sind von dem Abgeordneten Joshi, dem einzigen Arbeitssprecher des indischen Parlaments, für den nächsten Tagungsschluß nicht weniger als dreizehn Interpellationen eingebracht worden, die sich vor allem mit Missständen in der indischen Arbeiterszegung beschäftigen und soziale Reformen anstreben. Es handelt sich hierbei zum Teil um Dinge, die für europäische Bevölkerungsbündelungen ungewöhnlich sind, wie Revision des Sprengstoffgesetzes für Bergwerke und die Einführung einer Altersabgabegesetzgebung. Alle diese Fragen sind in der indischen Öffentlichkeit erst in den letzten Jahren mit dem Beginn einer indischen Arbeiterszegung akut geworden.

### Wie das Große Los zwei glücklich macht.

Bei der diesjährigenziehung des Gewinnes des Großen Loses hat sich die unberührbare Göttin Fortune einen dezenten Schatz gemacht, indem sie zwei in ein und demselben Bureau Sicheren einen Gewinn von je 50 000 Mark drohte. Es handelt sich bei diesen Glücksdienst um zwei südländische Angestellte, einen Obersekretär, seit Jahren glücklicher Amateure, und eine junge Stenotypistin, die seit längster Zeit mit einem jungen Arzt verlobt ist. Beide sind in einer Büroszene auf den Gedanken, sich ein Wettbewerb zu laufen, von dem jeder ein Glück spieler sollte. Am Donnerstag, dem 1. September, kamen die beiden um 1/2 Uhr Morgens wie gewöhnlich in ihr Bureau an ihrer täglichen Arbeit. Der Obersekretär setzte sich an seine Akten und das junge Mädchen an ihre Schreibmaschine. Wenige Minuten später betrat der Amtsgehilfe das Zimmer und bemerkte: "Lebt sich das Große Los gezogen worden mit der Nummer 231 125? Schade, diesmal sind wir wieder nicht dabei." Der Obersekretär verlor die oogen losche Schere, indem er hinauslachte, daß der Amtsgehilfe wohl seine, des Obersekretärs, Zusammensetzung gehabt. Während dieser Antwort aber hatte ein anderer Kollege dem Büroaufsichtsdienst die Seite Zahl 231 125 vor die Augen gehalten. Einem Jugendlichen herzliche Totenkopf in seinem Stuhle auf, tol gemacht! Er raste auf den Obersekretären zu und schrie: "Scheiß auf euch! Ihr habt mich bestimmt abgeholt." Der Obersekretär schrie: "Scheiß auf dich! Ich habe dich bestimmt abgeholt!" Und dann geschah etwas Überraschendes: Der bliedere Obersekretär schloß die Nebenschließe in seine Arme. Sie aber wurde abwechselnd rot und bleich. Es dauerte eine ganze Weile, ehe sie ihr Glück begriff. Jetzt wird sich der glückliche Obersekretär wahrscheinlich sein lange ersehntes Hänchen erkämpfen lassen und das junge Mädchen in den heiligen Stand geheiraten können.

### Diplomatie.

hd. Die öffentliche Meinung der Welt hat am Ende des Krieges kaum irgendwelchen anderen Beweis für ein einmütiges Misstrauenzuwohl ausgestellt wie der Diplomatie. Besonders schriftlich waren die Anklagen, die man gegen die deutschen Diplomaten der Kriegszeit erhob, denen man – insoweit die Karriere aus Deutschland selbst stammten – insbesondere Ungnädigkeit und einen offensiven Manöver an diplomatischem Geschäft nachsagte. Als eine Zulammenfassung des landesherrlichen Urteils über die deutsche Diplomatie kann man die immer wiederholende Behauptung bezeichnen, von deutscher Seite aus sei der Weltkrieg im Jahre 1914 diplomatisch verloren gewesen, da wir im Zeichen einer erdrückenden Macht-Konstellation in dieses blutige Völkerkrieg eintraten. Zu beweisen waren.

Bei solcher Lage der Dinge ist es kein Wunder, wenn Freude vom Tod und zukünftigen Interessenten den Verlust machen, den schwer erfüllten diplomatischen Auf wiederherstellen.

Dieselbe sollen augenscheinlich mehrere Neuerhellungen des politischen Schrifttums dienen, die z. B. die aufschlüsselnde Darlegungen enthalten. Unter diesen sei an erster Stelle die Veröffentlichung des bekannten Professors Mendelsohn-Bartholdy von der Universität Hamburg genannt. Unter dem Titel "Diplomatie" hat Mendelsohn-Bartholdy, der als Reizier des Instituts für auswärtige Politik in Hamburg und als Mitbegründer des Altersvereins über die große Politik und besondere Sachen, als Anspruch erheben kann, im Berliner Dr. Walter-Rothschild-Berlin-Gremowald, Ausführungen veröffentlicht, in denen er alle Schuldforderungen von der Diplomatie als solcher abwehrt. Demnach ist das politische System der Kriegszeit für die Katastrophen des Weltkriegs verantwortlich gemacht. Aus einer jugendlichen Prüfung der Kriegs-Diplomaten wird man, so führt er aus, hervorgehen, nicht mit einer Anklage gegen dieselben oder jenen unter ihnen, daß er Schuld am Kriege, sondern hervorheben – erfüllt von einem ungeheuren Mitleid mit denen, die ihre ganze Befrucht und allen Heiligen Eifer für die Größe ihres Landes an die vergebliche Arbeit in einem zum Mitleidigen verurteilten System gelebt haben.

Ganz in derselben Weise steht eine andere Neuerschließung Diplomatie gegenüber, auf den bestimmten Wunsch, daß sie sich ihrer obersten Aufgabe, nämlich der friedlichen Entspannung



### Bücher aller Art

in geschmackvollen Einbänden, sehr preiswert!

**Buchhandlung. Paul Hug & Co.**

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telephon Nr. 2158

die finsternen Stützungsmaßnahmen der Großbanken für die wachsende Industrie und den zusammengebrochenen Handel sind symptomatisch dafür, wie sich die sogenannte herrschende Klasse Japans die Sanierung ihrer Volkswirtschaft vorstellt. Augenblicklich sind die Hoffnungen der japanischen Wirtschaft auf die Besserung der Lage auf die Entwicklung des Yen konzentriert; auch sie glaubt an ihre Rettung durch eine künftige Stimulation des Exports mit Hilfe einer Inflation, ohne sich große Sorgen über ihre Volkswirtschaftlichen Konsequenzen zu machen.

Das japanische Kapital hofft um so sicherer auf das Gelingen dieses Planes, weil sie glaubt, einen Angriff des industriellen und landwirtschaftlichen Proletariats mit polizeilichen und militärischen Machtmitteln meistern zu können. Das Verhältnis der japanischen Regierung zur Arbeiterszegung unterscheidet sich in nichts von dem des russischen Tsarismus. Politische und gewerkschaftliche Organisationen

der "Beruf des Diplomaten", die ein alter Diplomat unter dem Pseudonym "Severus Clemens" im letzten Jahre in der deutschen Verlagsgeellschaft für Politik und Geschichte, Berlin, herausgebracht hat, die eingeschärfte Kritik des Konsulats für die eingeschärfte politische Misserfolge in der Kriegszeit, nicht der Diplomatie, sondern der deutschen Staatsleitung ist, die von den widerstreitenden Einflüssen des Außenpolitischen Machtmittels immer unheilvoller und verworren gethafet habe. Die deutsche Staatsleitung war es, die, wie im preußischen Staate von 1866, unzählig war, genau wie damals mündete der Staat 1914 in mehreren Spalten, fast in eine entscheidende zu enden. Gestraut, indem in einer entscheidenden Spalte der Kaiser, der Reichskanzler, der Staatssekretär und Herr von Holstein zugegriffen, nicht aber immer in demselben Sinne.

Diese hier nur kurz angekündigten Auseinandersetzungen sind, wie man merkt, von eminentem politischem Interesse,

nicht nur für die lachlich interessanten, sondern für alle Volksfreunde, weil sie jenen Beruf von den Menschen, von dem man mit großem Recht gelangt hat, zu haben einen Apfel des Mantels in Händen, der Krieg und Frieden bringt.

Die große Masse unserer Zeitgenossen hat in einer Zeit, in

die nach Mendelsohn-Bartholdy treffenden Worten, der Krieg die Waffen, Tapferkeit abgelegt hat und zum Mittel des Hungers, des Mittel des Gutes greift, keinen Sinn mehr für blutige Taten und bestrafte sich in ihrer Erwartung der arbeitenden Völker der Welt zu dienen, bewußt sei und möge wachsen zeigen.

Doch ist es psychologisch verständlich, daß man in den letzten Jahren der Gehobenheitsdiplomatie immer wieder in der Öffentlichkeit die Fröhlichkeit angestellt und verlangt hat, daß die internationale Beziehungen fernzubleiben nicht mehr in einer diplomatischen "Dunstelkammer", sondern vor aller Öffentlichkeit gethan werden.

Auch die andere Nachkriegsscheinung ist ganz außer dieser gesetzten Friedenssicht heraus zu erklären, daß man nämlich neue ausgewählte Einrichtungen fordert, die – als Eröffnung der Diplomatie – ebenfalls dem Ausgleich und der Entspannung in den internationalen Beziehungen dienen sollen. Die bedeutendsten dieser Erscheinungen sind der Völkerbund und die Schiedsgerichtsbehörde, die in dem Vertragwerk von Locarno einen besonders markanten Ausdruck gefunden haben.

Ganz in derselben Weise steht eine andere Neuerschließung

**Siegmond OSS junior Oldenburg Langest. 53**  
Bessere Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Bekleidung Arbeitsgarderoben, Schuhwaren Unterzunge - Hüte - Mützen

**Wcln-**  
Herstellung aus all. Fruchtfasern mit Vierka-Bele Auskunft bei der  
**Linden-Drogerie**  
Oldenburg, Nader-ster Str. 105

**Brandt & Grashorn**  
Oldenburg, Langest. 6  
Das Spezialgeschäft für  
**Betten - Bettstellen - Matratzen - Federn - Daunen - Inlett - Wäsche**  
Gute Qualitäten! - Kleine Preise!

**Elegante Halbdüuhe**  
In allen Farben und Lederarten!  
**Schuhhaus Joh. Ehlers**  
Oldenburg, Langest. 46

**Bauhütte „Zukunft“**  
Oldenburg, G. m. b. H.  
Rosenstrasse 53 Telephone 1369  
erledigt prompt alle  
**Maurer-, Zimmerer-, Tischler- und Maler-Arbeiten**



## Jadestädtische Umschau.

Eine gemeinsame Kaserne für beide. Auf dem Areal entstanden ein großer Bogenbau mit einem alten Tonnendach und ein neuer Bogenbau mit einem flachen Dach. Der alte Bogenbau ist jetzt noch die Basis zum Teil erweitert und an den neuen angepasst. Hoffentlich kann er bald seiner Verwendung freigegeben werden.

**Schwerer Unfall auf dem Sportplatz Oldenburger Straße.** Am Sonntag nachmittag passierte bei dem Ligaspel von WSB und SV eine schreckliche Sache. Beim Spiel vor dem WSB-Tor stürzte der Freiluftsportler Carl Ahrens, Sohn des Bauunternehmers Jürgen, unabsichtlich zu Boden nach einem Zusammenprall mit dem Torwart von WSB. Sonstiger Notruf brachte sich das Geschehen sofort an. Herr Dr. Wollfson leistete die erste Hilfe. Anschließend legte das Jungen sich einen komplizierten rechten doppelten Schienbeinbruch an. Mit dem Krankenwagen wurde der Verletzte abtransportiert. Der Unfall ist auf einen ungünstigen Fußfall zurückzuführen.

Aus der Tätigkeit der Arbeiterschule in Oldenburg wurde gestern ein Kursus für Sozialpolitik eröffnet, der vom Bezirkssozialrat Arbeitswohlfahrt veranstaltet wird. Es versammelten sich im Saal des Hochmittags aus dem Kreis Oldenburg und den preußischen Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück 22 in der Arbeitswohlfahrt tätige Beamten. In Vertretung der verhinderten Vorsteher eröffnete die Genossin Starzeneck den Kursus, für dessen Dauer eine Woche vorgesehen ist. Nachdem auch noch Vertreter betriebsnaher Organisationen mit warmen Worten die Bekanntmachung begrüßt hatten, sprach der Genossen Arterle, Vorsitzender des Bezirksrates über das Thema „Die Grundzüge der Sozialpolitik“. Ein ausführlicher Bericht wird noch nach Bekanntgabe des Kursus erstattet werden.

Streit der Heizungsmonitore des Bezirks Hannover. Am heutigen Montag sind die Heizungsmonitore des Bezirks in den Streit getreten. Die Urlaube liegt in dem ungenügenden Angebot der Heizungsindustrie Hannovers, die für den ganzen Bezirk maßgebend sind.

**Kurkonzert in der „Villenburg“.** Am Sonnabend fand in der „Villenburg“ das fünfte große Kurkonzert statt, dem sich ein Kurball anschloß. Die Kapelle der 2. Matrosen-Küller-Ebteilung unter Leitung ihres Dirigenten, des Obermaulmeisters Bartholomäus, bot den zahlreich erschienenen einen ausgeprochen lärmkräftigen Genuss. Das zusammengestellte Programm wies aussergewöhnliche Mußklüde auf. Da, dass eine vorzügliche Stimmung vorherrschte, so fühlte sich das Publikum in den genügend Räumen recht wohl.

Bon der Reichspost. Der Geschäftsführer der Seeflotte, der Nordsee, hat mit dem 4. September seine Amtszeit wieder auf „Schiffchen“ gelegt. Das Torpedoboot „Füller“ ging Sonnabend vorzeitig die Fahrt an, wie und kehrte nachmittags in den Hafen zurück. Das Torpedoboot „Geschoß“ mit dem Kommando der 4. Torpedobootsabteilung an Bord ist Sonntag vormittag, Tender „M 82“ Son-

abend aus der Ostsee kommend hier wieder eingetroffen. Das Torpedoboot „Gretl“ ist heute früh von Warnemünde nach Eckernförde in See gegangen.

**Ein Kind aus dem Fenster geflüchtet.** Heute vormittag gegen 12 Uhr fiel aus dem Fenster eines Hauses an der Grenzstraße ein etwa dreijähriges Mädchen. Das Kind erlitt einen Bruch, der seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

**1. Aus dem jadefärblichen Sport.** (Der Wilhelmshavener Sportverein überreichte Trifft 5:1, Halbzeit 2:0). Das sonst übliche Sensationsduell blieb diesmal aus. Das Spiel blieb im üblichen Rahmen unter der bewährten Leitung des Herrn Schulz vom Sportverein Oldenburg. Das Gesamtspiel war offen. Bis Halbzeit kann WSB einen Vorsprung von zwei Toren erlangen. Nach Halbzeit kommt WSB zum dritten Tor. Das Spiel wurde wegen Verletzung eines Spielers unterbrochen. Hieraus erhält Trifft das verdiente Gegenstor. Einem Elfmeter läuft Trifft aus. Verantwortungen werden ausgetragen.

5:1 trennt Herr Schulz die Gegner. WSB hat durch kein Tor den Sieg errungen, obgleich Trifft wieder ein geläufiger Gegner war. — WSB 2:0 — Trifft 2:7 (1:3). WSB spielt nun mit John Mann. Ein Schiedsrichter war wieder einmal nicht erschienen. — WSB 1: Jugend — Trifft 1:9:0. Die Jugend spielt von dem Ligaspel. Gens, eine noch junge Abordnung, musste sich beugen. WSB war leicht überlegen und dominierte. Das Spiel unterbrach und langwollig. Für WSB 1 mässt schwere Gegner verpflichtet werden.

**Der Kaufmann.** Eine Bilanz ist als gefunden abgegeben worden. Auf der Gendarmeriewache ist ein Herrenfahrrad als gefunden eingeliefert. Der Eigentümer kann sich bei der Gendarmerie im Untergeschoss abholen. Ammer, Nr. 6, meldet. Wer ist der Besitzer? Zwei Schlüsse wurden in der Marktstraße gefunden. Sie können in der Expedition unseres Blattes wieder in Empfang genommen werden.

### Vertrügereien eines Berliner Kaufmanns.

Unter schweren Beschuldigungen wurde in Berlin der Kaufmann Adolf Kaufmann festgenommen, der bisher Inhaber einer Lebensmittelgroßhandlung und Schokoladenfabrik „A. A. Kaufmann“ in der Nähe der Stadt war. Da Kaufmann seit Monaten keine Miete mehr bezahlt hatte, war ein gerichtlicher Räumungsbefehl gegen ihn ergangen. Als der Gerichtsvollzieher erschien, entdeckte er in den Kellerzimmern der Firma Lebensmittel, vor allem Schokolade, Tabak und Konfekt, im Wert von mehreren hunderttausend Mark. Die Waren waren zum größten Teil verdorben. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Kaufmann seit Jahren eine geheime Gesellschaft im Keller vom Hauptort abgewehrt hatte; auch an die elektrische Sicherung hatte er sich in ähnlicher Weise angeschlossen und seine Telefongespräche führte er über fremde Leitungen. Bei einem Durchsuchtbomben wurde unlängst die Schokoladenfabrik Kaufmanns dort in Mitteldeichstadt gesprengt. Die Firma machte 300 000 Mark Schadenstrik bei der Feuer-

verhinderung gelitten. Da der Brand auf Brandstiftung zurück geführt wird, erhebt sich aus dieser der Verdacht gegen Kaufmann. Die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Kaufmann tödliche Urkunden gefälscht und Akten unterschlagen hat. In den Geschäftsräumen wurden Beweise von Akten gefunden über tödliche Briefe, die gegen Kaufmann wegen aller möglichen Angelegenheiten schwören. Auch in seiner Bürgzimmerwohnung im Westen Berlin sind die Polizei ein umfangreiches Altematerial. Es besteht aus sehr alten Dokumenten, bis sämtliche Akten durchgeordnet sind. Bisher konnte bereits festgestellt werden, daß Kaufmann in einem gegen ihn schwedenden Gerichtsverfahren einen Geschäftsführer erlegte und den das Verfahren eingestellt wurde. Er füllte dabei die Unterschriften des Richters und des Justizsekretärs. In einem anderen Falle, wo er wegen Zahlung rücksichtiger Kramenkosten und Erwerbsoberbeiträge verklagt wurde, legte er einen gefälschten Geschäftsbefehl vor, wonach er vor der Bezahlung bestellt wurde. Doch Kaufmann, die Fällungen im großen Betrieb, geht daraus hervor, daß sich unter den beschlagnahmten Papieren Patentiensformulare, Blaufarbenmarken eines Reichsmatts und Eintrittsbewilligungsscheine befinden. Tagtäglich melden sich zahlreiche Geschäftsfälle, die sich von Kaufmann geschädigt fühlen. In einem der Geldhäuser der Firma fanden sich Begriffe von Inflationscheinchen zu 10, 20 und 50 Mark, die zusammen eine Summe von zwei Millionen Mark ausmachen. Ein Beweis, was für einen Geschäftsmann Kaufmann ist. Außerdem werden die Schulden der Firma auf mehrere Millionen geschätzt.

### Humor des Tages.



"Sag' mal, Öl, was ist denn unanständig?"  
"Wenn jemand drittes dazu kommt."

### Vaterländischer Fraueneverein von Roten Kreuz



### Wanderausstellung für Säuglings-Fürsorge

vom 11. bis 18. September  
in der Kunsthalle  
Eintritt 20 Pf.

### Ein Buch für jeden Republikaner!

### Schwarz - Rot - Gold

Bei Reden.  
Von General Bernhard v. Dömling und Studenten Dr. Paul Werner.  
Preis nur 40 Pfennig.  
Lieferbar in der

**BUCHHANDLUNG PAUL HUG & CO.**  
Wilhelmshaven, Marktstraße 45. Telefon 118

### Ihre Tiere leben auf



und bleiben v. Niedersachsen verboten, wenn sie d. altherührt.  
**W. Brodmann** gewünscht Butterfall „Weiß-Märkte“ (Während) und Butter erhalten. Die Qualität macht's! Nur eigt in Dr.-B.-A. Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften. — Unterlassen Privatdiensten kostenfrei! Wo nicht, durch **W. Brodmann Chem. Fabr. m.b.H.**, Leipzig-Gitter, 54.

**Brodmanns Fleisch-Lederwaren-Emulsion „Ostrojan“** verleiht Röhre, Steifebeinigkeiten! Wirklich sicher!

### Austräger oder Austrägerin?

für den Begriff Tongalströmme gebraucht. 1700 Verlag der „Republik“, Münsterlingen, Peterstraße 76.

### Damenputz

Etagen-Geschäft

Winterblüte, Filz, Velour und Samt neu eingeschliffen. Billige Preise.

**O. Modder**, Umlenstrasse 2c, Eingang Panstr., 1. Etg. rechts.

**Meldung der Bremer Börse**

**Die Baumwollpreise sind gestiegen**

und trotzdem kaufen Sie heute noch billig

**Baumwollwaren**

Für sämtliche Artikel ist der Wiederbeschaffungspreis bedeutend höher!

#### Rohnessel

78 cm breit, kräft. Qual. Meter

**38,-**

#### Hemdentuch

80 cm breit, mittelfüdig Meter

**48,-**

#### Bettkattun

80 cm breit, hellgrünlich Meter

**58,-**

#### Linen

80 cm br. für Kissenbezüge Meter

**62,-**

#### Hemdenbarchent

hellgestreift, geköp. Ware, Meter

**64,-**

#### Reforce

80 cm breit, gute Qualität, Meter

**68,-**

#### Körperbarchent

80 cm breit, weiß Meter

**74,-**

#### Perkal für Oberhemden, häubche Streifen

Meter

**82,-**

#### Hautstuch

140 cm breit für Bettlaken Meter

**128**

#### Bettsatin

140 cm breit Bandstreifen Meter

**165**

#### Geschirrtücher

weiss/rot karriert Meter

**18,-**

#### Geschirrtücher

56/56 cm weiss/rot karriert, gesäumt und gebändert Meter

**48,-**

#### Küchenhandtücher

48/100 cm, Reinelein, grau/weiss gestreift Meter

**78,-**

#### Frottierhandtücher

48/100 cm, weiss mit roter Kante Meter

**98,-**

#### Mitteldecke 90/90 cm weiss mit bunter Kante, Stck.

**98,-**

#### Kissenbezug 80/80 cm mit Langnette Stck.

**135**

#### Bettbezug 140/225 cm aus gutem Linon Stck.

**720**

#### Bettlaken 160/225 cm aus Hautstuch Stck.

**385**

#### Überschlagslaken 150/250 cm, aus guten Linon mit Klöppel Einsatz Stck.

**925**

# Bartsch

& von der Prellie

## Polizeiverordnung betreffend Aufstellung und Betrieb von Trockenöfen.

§ 1.

Die Aufstellung und der Betrieb von Trockenöfen ist nur mit besonderer vorheriger hauptpolizeilicher Genehmigung zulässig; für bereits aufgestellte und in Betrieb genommene Öfen ist die Genehmigung nachträglich einzuholen.

Als Trockenöfen sind alle Öfen anzusehen, in denen beim Trocknen von Gegenständen sich Dämpfe bilden, die brennbar sind und mit Lust explosionsfähige Gemenge bilden können.

§ 2.

Die unmittelbare Erwärmung des Luftraumes im Trockenöfen durch Einwirkung von offenen Flammen, Feuerzeugen oder glühenden Stoffen, sowie die Aufstellung von mit Feuer befehlten Öfen im Innern des Trockenöfens ist unzulässig. Der Trockenraum und die Lüftungsabzweige sind daher vollkommen vom Feuerungsraum und den Abzugsröhren der Heizgase zu trennen.

§ 3.

Der Feuerungsraum ist gegen den Trockenraum gasdicht durch eine Eisenplatte zu trennen. Die Stärke derselben muss bei einer Gründung bis zu 60° Celsius mindestens 2 mm, bei höheren Wärmegradienten mindestens 3 mm betragen. Bei allen Heizungsarten, mit Ausnahme von Gasheizungen, ist die Eisenplatte noch beforderlich gegen Glühendwerden zu schützen.

§ 4.

Bei allen Gasfeuerungsarten ist in die Gasleitung außerhalb der Hauptabsperrdreh, der sich außerhalb des Raumes, in dem der Trockenofen steht, befinden muss, noch an jedem Brennrohr ein besonderer Absperrdreh einzubauen. Die Stellung des Drehes „aus“ oder „zu“ muss ohne weiteres erkennbar sein. Das Anzünden des Brenners darf durch eine besondere Zündflamme zu geschehen, Absperrdreh und Zündflammenleitung müssen einander verriegeln, und zwar darunter, dass ein Drehen des Absperrdrehes bei geschlossenem Zündflammenleitung unmöglich gemacht ist.

§ 5.

Jeder Trockenofen ist auf einen 6 Zentimeter starken mit Chromnickel gemaniererten Steinsödel zu stellen. Der Södel ist mit einem mindestens 1 Zentimeter starken Glattkirch aus Chromnickel zu versehen.

Bei Heizungen, die besonders starke Höhe entwickeln, bleiben besondere Auflagen vorbehalten.

§ 6.

Jede im Innern des Ofens vorhandene Temperatur muss von außen an geeigneten, stets brauchbaren Wärmefühlern leicht ablesbar sein.

§ 7.

Der Feuerungsraum eines Trockenöfens ist mit einer Vorrichtung für die Absicherung der sich entzündenden Dämpfe zu versehen. Der Querschnitt dieses Abzugskanals ist in Quadratgradmetern um mindestens  $\frac{1}{2}$  des Rauminhals des Trockenöfens in Quadratcentimetern aufgedreht, zu wählen. Einige Trockenöffnungen in der Abteilung dürfen den Querschnitt in seiner Stellung völlig abschließen, es muss mindestens  $\frac{1}{2}$  des Abzugskanal-Querschnitts in der Abzugsöffnung der Trockenöffnung freibleiben.

§ 8.

Eine unmittelbare Verbindung des Heizraumes mit Räumen, in denen mit feuergefährlichen Flüssigkeiten im Sinne der Verordnung des Oldenburg Staatsministeriums vom 7. Februar 1926 in der Fassung der Verordnung vom 7. Juli 1927 (Mineralölverordnung) umgegangen wird, darf nur dann bestehen, wenn die Lage der Heizung dem vorstehenden § 5 entspricht.

§ 9.

Die Abführung der Luftröhre in Rauchkamine ist verboten. Sie hat durch besondere unmittelbar in die freie Raumluft oder Abzugsröhre zu erfolgen, das Belästigungen und Gefährdungen von Personen und Säden ausgeschlossen sind. Das Gleiche gilt für die Heizgase bei Heizung mit Gasfeuerung.

§ 10.

Von den vorstehenden Vorschriften der §§ 2, 3 und 9 können bei bestehenden Anlagen je nach Lage der Verhältnisse Ausnahmen zugestanden werden, wenn die volle Anwendung der Bestimmungen zu unverhältnismässigen Kosten führen würde.

Jeder Trockenofen muss jedoch zum Aufzangen von abtropfendem Saft über der Feuerung mit einem an den Rändern aufgebogenen Blech versehen sein.

Von den übrigen Vorschriften sind Ausnahmen ausgeschlossen.

§ 11.

In jedem Betriebsraum darf an feuergefährlichen Flüssigkeiten nicht mehr als der Tagesbedarf, höchstens jedoch 80 kg, vorhanden sein. Schädliche Mengen müssen nach der Mineralöl-Verordnung gelagert werden.

Die Gefäße, die zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten dienen, müssen aus Metall hergestellt, fülligfähig verschlossen und mit der Aufschrift „Feuergefährlich“ versehen sein.

§ 12.

Das Trockengut darf so weit abgetrocknet und abgetrocknet sein, dass ein Nachtopfen im Ofen möglichst vermieden wird. Das Anwärmen von Dingen im Ofen ist verboten. Es darf, wenn erforderlich, nur im Waschbad erfolgen.

§ 13.

Das Rauchen in allen Betriebsräumen ist verboten.

§ 14.

Zur Bedienung der Trockenöfen dürfen nur solche Personen verwendet werden, die mit der Errichtung und den gebräuchlichen Vorschriften vertraut sind.

§ 15.

Vor dem Anzünden der Gasfeuerung ist festzustellen, ob alle Hähne geschlossen waren. Wer dies nicht denkt, so ist mit dem Anzünden solange zu warten, bis das ausgewünschte Gas entzündet ist. Vor dem Einlagern und Anheizen, und während des Anzündens müssen alle Durchlässe geöffnet sein. Die Flamme ist nie zu droben zu lassen, Sind die Flammen erloschen oder hat sonst Gasentzündung stattgefunden, so sind sofort alle Gashähne zu schließen und sämtliche Türen und Fenster zu öffnen. Offenes Licht darf nicht verwendet werden.

§ 16.

Die vorstehenden Betriebsbestimmungen (§§ 10—15) und die von den Trockenöfenherstellern herausgegebenen Betriebsvorschriften sind in den Betriebsräumen in deutlich lesbaren und dauerhafter Schrift anzuhängen; auf das Rauchverbot ist außerdem durch geforderten Anschlag hinzuweisen.

§ 17.

Bereicherungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verordnet ist.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vorstehende Polizeiverordnung ist nach Art. 86 § 1 der Gemeindeordnung für den Landkreis Oldenburg genehmigt worden.

Oldenburg, den 18. August 1927.

Ministerium des Innern. J. B.: 1928 Miller.



Wir halten auf gute  
und verkaufen diese äußerst billig

### Schuhwaren

<b>Damen-Spangenschuh</b>	<b>9.50</b>	<b>Herrenartikel</b>
Lack, mit Verzierung; Blockabsatz, vorzügliche Palmost.		<b>Perkol-Oberhemd</b>
<b>Damen-Spangenschuh</b>	<b>9.75</b>	geflütt. Brust, nette Karomuster mit pass. Kragen
hellgrau Cheveaux mit dunkelgrau Lederauflage, L.-XV.-Absatz		<b>Perkol-Oberhemd</b>
<b>Damen-Spangenschuh</b>	<b>12.75</b>	mit gef. Faltenbr., m. 1 steif, u. 1 w. Kr., helle Karos u. Streif.
la Lackleder mit grau Lederversierung L.-XV.-Absatz, feuchtes Modell		<b>Weißes Oberhemd</b>
<b>Damen-Spangenschuh</b>	<b>14.75</b>	aus kraft. Hemden, m. Rips-einsatz und Klappmansch.
schwarz Wildleder mit Lackgarnitur, versch. Kombinationen, L.-XV.-Absatz		<b>Toghemd</b>
<b>Herren-Stiefel</b>	<b>9.80</b>	haltbare Qualität, solide Verarbeitung, Mittelfalte.
schwarz Rindbox, Derby, Lederaufzährg., kräftiger Strapaziersstiefel		<b>Umlegekrage</b>
<b>Herren-Stiefel</b>	<b>13.75</b>	moderne Formen, 4-fach Maco
schwarz Mastbox, Derby Schnitt, weiß gedoppelt, äußerst solide Ausführung		<b>Selbstbinder</b>
<b>Herren-Halbschuh</b>	<b>12.75</b>	die neuesten Muster
schwarz Mastbox, bequeme Form, weiß gedoppelt, Besatzform		<b>Woll-Hut</b>
<b>Herren-Halbschuh</b>	<b>13.75</b>	in modernen Formen und Farben
schwarz Rindbox, mit Lederriemchen u. aufgeworfer Kappe, die hellblaue Form		<b>Woll-Hut</b>
<b>Knaben-Stiefel</b> , schwarz Spaltleder ohne Kappe und Futter, garantiert reine Lederausführung, Gr. 31/35 5.75, Gr. 27/30	<b>5.25</b>	und Marke Rekord, guter Filz, in vielen Formen
<b>Kinder-Spangenschuh</b>	<b>6.95</b>	<b>Jachtklubmütze</b>
Lackleder mit hübscher Lochung Gr. 31/35 7.50, Gr. 27/30		solide Verarbeitung, kleid-same Form

### Knaben-Konfektion

<b>Baby-Anzüge</b> , dunkelblau mit farbiger Abspülung	<b>6.75</b>	<b>Herren-Konfektion</b>
	7.75	<b>Anzüge</b> in guten und strapazierfähigsten Qualitäten
<b>Schulanzüge</b> in Buckskin u. Tirty, geschlossene und offene Formen	<b>5.75</b>	37.00
	6.50	<b>Covercoat-Marengo-Paletots</b> in prima Verarbeitung a. Sorge u. Satinella
<b>Pyjaks</b> , dunkelblau, ganz gefüttert, mit Armstickerel	<b>7.25</b>	35.00
	8.50	<b>Sportanzüge</b> , 2- u. 4-teilig, die prakt. Kleidg. I. Straße, Röse u. Sport 48.00
<b>Gummi- u. Loden-Pelerinen</b> , der beste Regenschutz der Schulgang	<b>8.50</b>	39.00
	9.75	<b>Gummi- u. Loden-Mäntel</b> in guter Gummiierung und imprägiert 13.50

**Karstadt**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

# Wie frühstückt Sie?

Wenn es Ihnen gleichgültig ist, was Sie hastig herunterschlucken, bevor Sie eilig an Ihr Tagewerk gehen, so unterschätzen Sie die Wichtigkeit Ihrer Morgenmahlzeit, von der doch Ihre Leistungsfähigkeit während des ganzen Vormittages abhängt.

Nehmen Sie sich Zeit zum Frühstück und, vor allen Dingen, stellen Sie es bitte richtig zusammen: „Nahrhaft und bekömmlich“.

Brot, Butter und „echter Kathreiner“, den einmal eine Woche lang probiert haben.

1 Pfundpaket Kathreiners Malzkaffee kostet nur 30 Pf.  
also wirklich nicht zuviel für einen Versuch!



## Ab Dienstag täglich 5.45 und 8.30 Uhr Urkundenfälschung!

Ein gemeingefährlicher Hochstapler, der es besonders auf alleinstehende Frauen mit Vermögen abgesehen hat, wurde in einem Spielsaal von der Kriminalpolizei verhaftet. Es gelang, diese aufregende Szene zu filmen. Sie ist zu sehen in dem großen deutschen Film



DEULIG  
**FRAUEN UND BANKNOTEN**  
Ein Film von Hochstaplern und schönen Frauen  
Regie: Fritz Kaufmann  
In den Hauptrollen:  
Louis Ralph  
Der Mann mit den 14 Masken  
Ruth Weyher  
Maria Zelenka — Angelo Ferrari

## Dazu Wenn Menschen irren —

(Frauen auf Abwegen)  
Ein Filmschauspiel in 6 Akten mit  
May Clifford — Lissy Arna  
Georg John — Erich Kaiser-Titz

Die neue Wochenschau

## Deutsche Lichtspiele



Jade-Seebäderdienst  
A.-G.

## Noch eine Mittwochs fahrt nach Wangerooge

mit Bäderampfer „Stadt Rüstringen“.

Afahrt 8 Uhr || Rückkehr gegen 21 Uhr | Fahrpreis RM. 6.—  
Ausserdem noch 4 Fahrten in See: RM. 2.—  
Dienstag 16.30 Uhr || Mittwoch 8 und 16.30 Uhr || Donnerstag 8.00 Uhr.  
Fahrdauer etwa 4 bis 5 Stunden. [7406]



## Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Abfahrtens des Allgemeinen Beamtentags und der Genossenschaftstage nur versichern  
bei dem eigenen Unternehmen

## VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.  
Auskunft erreichbar bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Oldenburg, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumentverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

## Bücherei der Jade-Städte G.m.b.H.

Hollmannstraße 3

Bücherabgabe

Dienstag u. Donnerstag 11—12½ Uhr  
11—1½ Uhr  
Mittwoch: In jedem Werktag außer  
Sonntagnachmittag 3—6½ Uhr  
Dort Legezimmer ist an jedem Werktag außer  
Sonntagnachmittag norm. von 11—12½ Uhr,  
nachm. 3—6½ Uhr; Sonnabend nur vormittags  
von 11—1½ Uhr.



Qualitätsware  
Likörfabrik  
Wohnhandlung  
EMIL HINRICHS  
Oldenburg I.O.  
Minutenreisebedarf

## Mettalbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a. Preise!  
Katalog 5049 (frz.) Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Zusprobiert gut  
sind Henning Hülsenfrüchte,  
Mühlenartikel, Weizenmehle,  
wohlfeil durch Großbetriebe.  
Nehmen Sie die Vorteile wahr!  
Hartweizengrüns 35 g.  
Hülsenflocken 28 g usw.

## Sind Sie schlapp? Dann nehmen Sie Max Krug's RADIUMKRAFT!

Das beste Mittel gegen  
Harnesschwäche! Wirkt fabelhaft!

Jede Tablette ist radiumhaltig! Zu beziehen  
durch die Apotheken; wo nicht erhältlich,  
so kann 3 Tropfen Jodat für Abschwäche und 2 Minuten  
lang auf die Harnblase gegeben werden. Ein  
Metabol. Tonikum. „Radiumkraft“ ist  
Lebensmittel nach § 14 des Gesetzes über Lebensmittel und  
Gesundheitsmittel. „Radiumkraft“ ist  
ein eingetragenes Warenzeichen der Firma Max Krug.

MAX KRUG G.m.b.H., BERLIN W 100,  
Neue Astorienstraße 7.

Tötliche Verterter allerorts gesucht.

**Tötliches Rädchen**  
nicht unter 50 Jahren,  
wochenlang leidhafte  
Arbeitslosigkeit ist,  
und etwas Erfahrung  
hat, zum 16. Sept.  
gefordert.  
Drau Ernst Goede,  
Rüstringen, Wilhelmstr. 7

Ein leeres separates  
Zimmer zu vermieten  
Wohlfahrtsamt 34/35/36  
Tiefstufe 1000 m² zu verkaufen.

**Wohnung i. Hamburg**  
St. Pauli, 4 Räume  
gegen Erdgeschoss zu Miete  
Wohlfahrtsamt 34/35/36  
Stadtteil 10 K. Glasstet

**Bücher aller Art**  
Paul Hug & Co.

**535**  
Bücher Autovertrieb  
Prinz-Heinrich-Str. 12



Süßenverein  
Rüstringen e. V.

Am Mittwoch, dem  
7. September, abends  
8.30 Uhr [7403]

**Berjamming**  
im Rathaus

Ter Vorstand

Anrufer von Groß- und  
Klein-Autos

**535**  
Bücher Autovertrieb  
Prinz-Heinrich-Str. 12

## Nur noch bis Donnerstag: Ein Sensationserfolg!!

Die Geheimnisse  
einer afrikanischen Lasterhöhle!

## Die frauengasse von Algier

Ein Film von Hochstaplern und Mädchen-  
händlern von Mutterliebe und  
Freundestrümpfchen

Regie: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch

In den Hauptrollen

**Camilla Horn**

das „Gretchen“ aus dem „Faust“-Film

**Elizza in Porta** — Warwick Ward

**Maria Jacobini**

Die neue Wochenschau

Dazu  
der mit größtem Beifall aufgenommene  
**Varieté-Spielplan!**

Hilde Alvers und Partner  
die lustigen Exzentriker

**Björnson-Trio**

Original-mexikanische Cowboytänze

**Hollandia-Comp.**

Phänomenaler Balanceakt  
an der rotierenden hölländischen Windmühle

Täglich 5.15 und 8.30 Uhr

**Adler-Theater**

Sie brauchen:

## Duden

Rechtschreibung der deutschen  
Sprache und der Fremdwörter

Mit Unterstützung des All-  
gemeinen Deutschen Sprach-  
vereins, des Deutschen Buch-  
druckervereins u.a. nach den  
für Deutschland, Österreich  
und die Schweiz gültigen  
amtlichen Regeln

Preis in Leinen gebunden 4.00

Bestellen Sie sofort!  
Wir haben das Buch vorrätig.

Buchhandlung Paul Hug & Co.  
Wilhelmshaven, Marktstraße 46 Tel. 2158

## Siebethsburger Heim.

Empfiehlt meine Lokalitäten freundlicher  
Brotzeit. Spezialität: Wurstkürtel —  
Geh. Sonderbutter. Würtern.  
Unterhaltungsmusik. Paul Dutke.

## Großes Flotten-Konzert

(Teilung Wurstmeister Stünpter)  
im „Geflügelgebäude“ am Donnerstag  
abends 8.15 Uhr mit nachfolgendem  
Gesellschaftsball

## Wo fehlt eine Drogerie?

Zahlreiche Begrüßungen für Nachverfügung eines  
Platzes sowie Wohnen mit Wohnung. Gele-  
genheiten unter R. 7491 an die Gep. b. St. erb.

## Umarbeitungen von

**Pelz-Jacken  
Manteln &  
Süter**

die neuesten Formen hochwertiger  
Pelzhaus von Jindelt

Wilhelmshaven „Pälzer“

nebst Angehörigen

## Danksgabe.

Für die überaus große Teilnahme und  
zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pas-  
sants und die in Liebe zugesetzten Kranzpend-  
sele unserer lieben Entschlafenen zu-  
wenden, und allen Freunden und Bekannten  
der Verstorbenen sowie Mitgliedern des lang-  
jährigen Vereins, sagen wir unser innigsten Dank.  
Otto Weber u. Tochter Helene

nebst Angehörigen

Am Sonnabend, dem 3. Septbr., mittags  
1 Uhr, entschließt sanft und ruhig nach  
einem arbeitsreichen Leben unser lieber  
Vater, Schwieger-, Groß- und Urvor-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hinrich Janßen Reiners  
im Alter von 82 Jahren.  
In tiefer Trauer:

Lukas Heyen und Frau, geb. Reiners  
Frau Wwe. Luisa Tjarks,

Franz Reiners, geb. Freiecht  
nebst Kindern, Enkelkindern u. Angehörig.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
dem 7. Septbr., nach 3 Uhr, auf dem  
alten Wilhelmshavener Friedhof, Delib-  
brücke, statt.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und  
-Waisen Deutschlands, Ortsgruppe  
Wilhelmshaven-Rüstringen.

**NACHRUF:**  
Am Donnerstag, dem 1. Septbr.,  
verstarb unser wertiger Kollege [7494]  
**Paul Flieger.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den  
7. Septbr., nachmittags 2 Uhr, von der  
Kapelle Friedensstraße aus statt. Um  
zahlreiches Erscheinen der Mitglieder  
ersucht  
Der Vorstand.

